Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 204. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 21. März 1889.

Arbeiterfragen.

Berlin, 20. März.

Im Reichstage hat sich gestern eine kleine Majorität gefunden, welche dem Befähigungsnachweis für die Handwerker zustimmte. Dieselbe setzte sich aus den Conservativen und dem Centrum zusammen. Die Gestaltung der Parteiverhältnisse wechselt jetzt von Tag zu Tag. Beim Kirchenpatronat hielten nur Conservative und Freiconservative zusammen; beim Reinigungszwang für Branntwein bestand die Minorität aus Nationalliberalen und Freiconservativen; bei der Theilung Schleswigs drang eine Spaltung in alle Fractionen ein. Zugegeben, daß es sich hier um lauter Fragen zweiten Ranges handelt, so ist es doch ein unnatürlicher und auf die Dauer unersprießlicher Zustand, daß von einer dauerhaften Majorität nicht die Rede ist, und daß diejenige Verbindung, welche sich zu dem Zwecke gebildet hat, der Regierung eine dauernde Unterstützung zu gewähren, nur an den großen Paradetagen in Wirksamkeit zu treten vermag. Wenn das Cartell auf einer wirklichen inneren Nothwendigkeit beruhte, so würde es sich auch bei den laufenden alltäglichen Aufgaben der Gesetzgebung zusammenfinden. Jetzt liegen die Dinge so, daß ein conservativer Cartellbruder einen nationalliberalen Cartellbruder damit verhöhnt, wie wenig Aufmerksamkeit dessen Ausführungen gefunden haben, freilich ohne daß er sein Glück besser hätte rühmen dürfen. Die unnatürliche Vorbildung unserer Parteiverhältnisse führt dahin, daß das Haus sich so häufig gezwungen sieht, sich mit hoffnungslosen Dingen so eingehend zu beschäftigen, wie heute mit dem Normalarbeitstag und gestern mit dem Befähigungsnachweis. Man kann nicht sagen, daß das Resultat der gestrigen Abstimmung in liberalen Kreisen gerade niederschlagend gewirkt hätte. Einerseits ist es nicht ausgeschlossen, daß bei der dritten Lesung sich ein anderes Resultat ergiebt, und andrerseits ist man fest überzeugt, daß die Regierung diesen Beschluß nicht ausführen kann, so wenig, wie sie denjenigen über den Reinigungszwang für Branntwein hat ausführen können oder denjenigen über die Kinderarbeit hat ausführen wollen. Der Mangel an innerem Zusammenhang zwischen der Regierung und einer stetigen Majorität führt zu öden, resultatlosen Verhandlungen, welche weder die Mitglieder, noch die Tribünen zu fesseln verstehen.

Politische Uebersicht.

Breslau, 21. März.

Die gesammte Presse beschäftigt sich mit dem **Verbot der „Volkszeitung"**; im Allgemeinen macht sich selbst in cartellistischen Blättern die Ansicht geltend, daß sich die Unterdrückung des Blattes auf Grund des Socialistengesetzes **nicht** rechtfertigen lasse. So schreibt die „Köln. Zeitung":

„Zur Ausführung der offenbar lang geplanten harten und scharfen Maßregel hat das Berliner Polizeipräsidium mit merkwürdigem Ungeschick einen Artikel benutzt, welcher sich „Ein Gedenktag" betitelt und den 18. März feiert. Etwas Socialdemokratisches finden wir in dem Aufsatze nicht. Wir müssen, wie gesagt, die Frage, ob die Nummer der „Volkszeitung" vom 17. dss. auf Grund des Socialisten-Gesetzes mit Recht beschlagnahmt werden konnte, schlechterdings verneinen. Damit würde die gänzliche Unterdrückung des Blattes rechtlich hinfällig."

Der Beginn der **Samoa-Conferenz** wird sich sehr verzögern, wenn es sich bestätigt, daß die amerikanischen Bevollmächtigten erst Mitte April von Amerika abreisen. Vielleicht ist es von Nutzen, daß damit um so mehr Zeit gewonnen wird, um ruhige Erwägung an die Stelle leidenschaftlicher Empfindungen treten zu lassen. Wie rücksichtsvoll die deutsche Regierung gegen die Vereinigten Staaten ist, erhellt aus der folgenden Correspondenz der „Köln. Ztg." aus Berlin:

„Mehrere deutsche Blätter haben einen Artikel des Newyorker „Herald" wiedergegeben, in dem es u. A. heißt: Wenn die Samoa-Conferenz in Berlin zusammentrete, werde man finden, daß die Vereinigten Staaten den von Deutschland in Washington gemachten Vorschlag, die Controle in Samoa solle in den Händen einer einzigen Macht liegen, entschieden ablehnen würden; Amerika begünstige die Herstellung einer ständigen Regierung in Samoa mit einem Herrscher, dessen Rathgeber die Commissare der Vereinigten Staaten, Englands und Deutschlands seien. Vorher müsse der status quo wieder hergestellt und der deutsche Anspruch auf alleinige Controle fallen gelassen werden. Verweigere Fürst Bismarck dies, so würden die Vereinigten Staaten unverzüglich Besitz von den Samoa-Inseln ergreifen, die amerikanische Flagge hissen und die Inseln annectiren. Man darf wohl mit einigem Recht verlangen, daß jedermann, der heute über die Samoa-angelegenheiten sprechen und gehört werden will, sich zum wenigsten vorher der Mühe unterzogen habe, das Weißbuch durchzulesen. Hätte der Verfasser des „Herald"-Artikels dies gethan, so würde er nicht heute sagen, daß die Vereinigten Staaten bei der demnächst zusammentretenden Conferenz in Berlin einen Vorschlag ablehnen würden, den sie schon im Jahre 1887 in Washington zurückgewiesen hatten, und zwar, wie aus dem Weißbuche hervorgeht, unter voller deutscher Anerkennung des Rechts einer solchen Ablehnung. Es ist daher eine ganz grundlose Behauptung, zu sagen, „vorher", also vor Herstellung einer ständigen Regierung in Samoa, müßte der deutsche Anspruch auf alleinige Controle fallen gelassen werden. **Dieser angebliche Anspruch** — in Wahrheit handelte es sich seinerzeit nur um einen Vorschlag — **ist bereits im Sommer 1887 entgiltig fallen gelassen worden**, weil die Vereinigten Staaten unter Berufung auf ihr zweifelloses Recht, ihm zu widersprechen, denselben nicht annahmen. Seit jener Zeit ist diese **Frage in keiner Form, weder in der eines Antrages noch eines Vorschlages oder Anspruchs, irgendwie wieder geprüft worden**. Der „Herald" ist also mit seinem Kalender und seinen politischen Nachrichten um volle zwei Jahre zurück, wenn er von einem noch heute bestehenden deutschen Anspruch in Bezug auf die Regierung in Samoa spricht. Hoffentlich erinnern sich aber seine Leser, daß sie im deutschen Weißbuch den Stoff finden, um diese Lücke auszufüllen."

Deutschland.

Berlin, 20. März. [**Die außerordentliche japanische Gesandtschaft**], welche vorgestern hier eingetroffen ist, erregt hier große Aufmerksamkeit. Der Führer der Mission, der japanische Minister des Innern **General Yamágata** ist ein um sein Vaterland hochverdienter Mann. Er gehört zu den ersten Vorkämpfern für die Herstellung der jetzigen staatlichen Einrichtungen Japans. In erster Stelle war er mit Anderen bemüht, die zahlreichen feudalen Machthaber des Landes zu beseitigen und einer einzigen Centralgewalt in der Regierung des Kaisers unterzuordnen. In weiterer Ausführung seines Systems gab er den Gemeinden die Selbstverwaltung bezüglich ihrer inneren Angelegenheiten und schuf, nachdem man sich mit dieser Richtung schnell vertraut gemacht hatte, im April v. J. eine generelle Gemeinde-Ordnung, welche seit einigen Monaten in Kraft getreten ist. Hierdurch ebnete der Minister den Boden für die Staats-Verfassung, gleichsam die Krönung der gesammten reformatorischen Richtung. Die Verfassung, welche bekanntlich vor Kurzem erschienen ist, stimmt an sich mit den Staatsgrundsätzen Preußens und des Deutschen Reiches überein. Schon einmal, im Jahre 1869, besuchte der General zu informatorischen Zwecken die europäischen Staaten. Nach seiner Rückkehr in die Heimath organisirte er das japanische Heer nach europäischem Muster. Seit etwa 8 Jahren ist er Minister des Innern. Zweck seiner jetzigen Reise ist in erster Linie das Studium **der praktischen Handhabung der Provinzial- und Gemeinde-Ordnungen einiger großer europäischer Staaten**, andererseits, in seiner Eigenschaft als Militär, die gleichzeitige Kenntnißnahme der militärischen Einrichtungen der letzteren. Für diese Reise sind acht Monate bestimmt. Der General war bereits in Frankreich und Italien, beabsichtigt hier in Berlin mindestens einen Monat zu verweilen und dann sich nach Rußland und Oesterreich zu begeben, und über England und Amerika die Heimreise anzutreten. Der General steht im 51. Lebensjahre; er spricht keine europäische Sprache, dagegen befinden sich unter seinen Begleitern Beamte, welche vollständig die deutsche, französische, englische und italienische Sprache beherrschen.

[**Parlamentarisches.**] Die officiösen „B. P. N." schreiben: „Mit Rücksicht auf den **verspäteten Abschluß der 2. Lesung des preußischen Staatshaushaltsetats** wird im Interesse thunlichst baldiger Ueberweisung desselben an das Herrenhaus von den Cartellparteien auf alle Abänderungsanträge, wie auf die Anregung von Debatten jeder Art verzichtet und in jeder möglichen Hinsicht auf die Abkürzung der Verhandlungen hingewirkt werden. Aus diesem Grunde ist auch von der Formulirung bestimmter Anträge abgesehen worden, durch welche die Bereitwilligkeit, kirchlichen Nothständen mit Staatsmitteln abzuhelfen, positiv Ausdruck gefunden hätte. Man wird sich begnügen müssen, dieser Bereitwilligkeit übereinstimmenden mündlichen Ausdruck zu geben."

[**Das Schreiben des Polizeipräsidenten an Herrn Kunert**] lautet:

Berlin, 20. März 1889.

„An Herrn F. Kunert.

Nachdem durch die Verfügungen des Provinzialschul-Collegiums hier Euer Wohlgeboren die fernere Ertheilung von Unterricht an Personen in jugendlichem Alter bei Vermeidung von Zwangsmaßregeln untersagt worden ist, wird Ihnen für den Fall, daß Sie diesem Verbote zuwider handeln sollten, auf Grund des § 132 des Gesetzes über die Landesverwaltung von 1883 eine Geldstrafe von 150 M., an deren Stelle event. eine Haft von zwei Wochen tritt, hierdurch mit dem Bemerken angedroht, daß auf Grund des § 53 obigen Gesetzes diese Verfügung, auch wenn dieselbe mit der Beschwerde oder mit der Klage im Verwaltungsstreitverfahren angefochten wird, zur Ausführung gebracht wird.

Unabhängig von dieser Verfügung sind die Polizeibeamten angewiesen, die Ertheilung des Unterrichts durch Anwendung unmittelbaren Zwanges zu verhindern. Der Polizei-Präsident."

[**XVII. Plenarversammlung des deutschen Landwirthschaftsraths.**] Der erste Theil des Antrags des Referenten über die Pacht landwirthschaftlicher Grundstücke in Verbindung mit dem Grundsatze „Kauf bricht Miethe" wird, wie die „Post" berichtet, nach längerer Debatte **angenommen**. Damit war diese Angelegenheit erledigt.

Graf von Lerchenfeld-Köfering referirt hierauf über den Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich. Der Referent befürwortete folgende Anträge:

I. „Der Landwirthschaftsrath verkennt zwar die Mängel nicht, welche mit dem vom Entwurfe bei der Regelung der Vorschriften über die Gewährleistung bei Viehmängeln angenommenen sogenannten deutsch-rechtlichen Principe verbunden sind, hält aber dafür, daß diese Mängel durch die Vortheile dieses Principes für die Praxis, welche insbesondere in der Abschneidung von bei Annahme des gemeinrechtlichen Princips zu besorgenden zahlreichen aussichtslosen Processen bestehen, überwogen werden, und erklärt sich daher mit der grundsätzlichen Regelung, welche der Entwurf für die Gewährleistung bei Viehmängeln getroffen hat, sowie damit, daß die Feststellung der Hauptmängel und der Gewährfristen Kaiserlicher Verordnung vorbehalten wird, in letzterer Beziehung in der Voraussetzung einverstanden, daß vor Erlaß dieser Verordnung oder bei künftiger Abänderung derselben insbesondere auch der Landwirthschaftsrath mit seinen Wünschen gehört werde."

II. „Durch die Kaiserliche Verordnung soll auch bestimmt werden können, daß gewisse Hauptmängel, wenn sie bis zum Ablaufe der Gewährfrist nur bei einem von mehreren durch denselben Vertrag veräußerten Thieren zum Vorschein gekommen sind, als Hauptmängel der sämmtlichen veräußerten Thiere zu gelten haben."

III. „Sind Zugthiere als Paare, Gespanne oder Züge um einen Ge-

---

Nachdruck verboten.

Ein russischer Jakobiner.

Nach dem Russischen des **Zagulajew**. [36]

Prosper Landé bestritt häufig ähnliche Meinungen seines Freundes, indem er zeigte, daß die Gewalt, welche sogar zu einem guten Ziele angewendet werde, niemals zum Guten führen könne. Aber Robespierre nannte ihn dafür einen unverbesserlichen Phantasten, und mir schien er Recht zu haben.

Unterdessen gerieth der Club der Jacobiner, die sich fast immer noch ausschließlich unter dem Einflusse Maximilians befanden, beinahe in offenen Kampf mit dem Club der Cordeliers, wo Hebert, Chaumette und andere Mitglieder der Pariser Commune herrschten. Der Antagonismus dieser beiden Clubs entbrannte immer mehr und mehr. In dem Convente selbst fingen zwei einander heimlich bekämpfende Gruppen von Anhängern und Gegnern Robespierre's sich zu zeigen an. Danton ging beinahe offen in das Lager der letzteren über, dank einer geschickt geführten Intrigue Barrères' und Foucher's. Camille Desmoulin fing, durch dieselbe Intrigue veranlaßt, an, in einem Journal von den Gefahren der Dictatur zu schreiben, „welcher sich zu bemächtigen der schönsprecherische Redner beabsichtige, der bis dahin als die beste Belohnung für Bürgertugend die schmeichlerische Benennung des Unbestechlichen angesehen hat." Es wurde deutlich, daß sich ein Kampf vorbereitete, in welchem Robespierre entweder seine Feinde vernichten oder selbst untergehen mußte.

Allmälig beschäftigte dieser Kampf, welcher eine so hohe und entscheidende Bedeutung für das fernere Schicksal Frankreichs hatte, meine Aufmerksamkeit in einem solchen Grade, daß Tage vorkamen, an denen ich nur vorübergehend an meinen persönlichen Kummer dachte, besorgt darüber, wie sich diese oder jene Episode abspinnen werde, welche am Tage vorher in dem Club der Jacobiner angeregt worden war. Die instinctive Abneigung, welche mir Robespierre eingeflößt hatte, schwand nicht ganz und gar, aber sehr häufig überwog meine Sympathie für diejenigen Ziele, welche er zu erreichen versuchte, indem er schonungslos in seinen Reden die Extravaganzen der Hebertisten verfolgte. Robespierre bemerkte anscheinend die in mir vorgehende Veränderung und es passirte in Streitigkeiten mit Prosper Landé, daß er sich zuweilen an mich mit dem augenscheinlichen Vertrauen wandte, daß ich mich im Sinne der Ideen aussprechen werde, welche er entwickelt hatte. Aber dies hinderte ihn nicht, über meine republikanischen Sympathien zu scherzen und mir zu prophezeien, daß meine sentimentale Narrheit mit den Jahren vorübergehen werde. Einmal, als seine Sarkasmen mir besonders empfindlich schienen, hielt ich es nicht aus und fragte ihn:

„Sagen Sie, ich bitte sehr, Bürger Repräsentant, was veranlaßt Sie, mit solcher Erbitterung mich mit Ihrem Spott auch jetzt noch zu verfolgen, wo es mir häufig passirt, mit Ihnen übereinzustimmen?"

Robespierre lächelte, und indem er mich auf die Schulter klopfte, antwortete er:

„Persönlich sind Sie, mein junger Freund, gar nicht betheiligt gewesen. In Ihrer Person verfolge ich nur im Allgemeinen diejenigen Fremden, welche von allen Seiten nach Frankreich gekommen sind mit den Anforderungen, ihnen das Recht zu geben, sich in unsere Angelegenheiten einzumischen unter dem Vorwande, daß sie mit der republikanischen Regierungsform sympathisiren. Diese Emigranten mit ihrem abgeschmacken Vorsänger Kloots bewaffnen nur das monarchische Europa gegen uns und ich halte Europas Mißgunst für um so nachtheilger für uns, als sie in unseren Monarchisten die Hoffnung erweckt, mit Hilfe der fremden Armeen zur Gewalt zurückzukehren. Kehren Sie nach Rußland zurück, und mir wird nur eine angenehme Erinnerung Ihrer Ehrlichkeit und des jugendlichen Feuers bleiben, mit welchem Sie bemüht gewesen sind, sich der Freiheit und den Menschenrechten zu widmen."

„Aber die Abreise Eugens wird allein die Lage der Dinge, welche Du für unzweckmäßig hältst, nicht ändern", erwiderte halb ernsthaft, halb scherzend Prosper Landé. „Seine Entfernung ist ein Tropfen im Meer."

„Nicht bis zu einem solchen Grade, wie Du glaubst", erwiderte Robespierre. „Dein junger Zögling und der Graf .... So viel mir bekannt, sind es die beiden einzigen Russen, welche gegenwärtig in Paris leben, und ich habe Grund anzunehmen, daß ihre Anwesenheit hier sehr stark die Abneigung der Petersburger Regierung gegen uns beeinflußt."

„Ich weiß nicht, wie weit das richtig ist", sagte ich, nicht ohne einigen Verdruß, „aber ich weiß, daß man mich aus Frankreich nur mit Gewalt wird entfernen können."

Die Augen Robespierres funkelten; er warf den Kopf zurück und sagte:

„Wenn Sie unter dem Namen Gewalt gesetzliche Maßregeln verstehen, welche vorübergehend die Anwesenheit Fremder in Frankreich verbieten, so kann es Ihnen passiren, daß Sie diese Gewalt erfahren, weil ich entschlossen bin, mit allen Mitteln im Convente eine solche Maßregel durchzusetzen."

„Diejenigen, welche Du hauptsächlich im Auge hast", bemerkte ruhig Prosper Landé, „berührt ein neues Gesetz deshalb nicht, weil sie schon die Rechte französischer Bürger erhielten."

„Für solche freiwilligen Franzosen, welche sich die bürgerlichen Rechte durch ihre bombastische Phraseologie im republikanischen Geiste eskamotirt haben", erwiderte Robespierre trocken, „habe ich andere Mittel."

„Das heißt die Guillotine?" fragte Prosper Landé.

„Wenn sie sich im Costüm der Republik gefallen, so müssen sie nicht blos in ihren Rechten, sondern auch in ihrer Verantwortung vor den Gesetzen mit uns gleich sein."

„Damit bin ich vollkommen einverstanden", erwiderte ich, „nur muß man uns nicht vertreiben, sondern uns allen diejenige Stellung geben, welche uns diese Verantwortung auferlegt, damit die Gegenwart Fremder der republikanischen Sache nicht schadet."

Robespierre sah erstaunt auf mich und wollte etwas sagen, hielt aber an sich und murmelte durch die Zähne: „quos perdere vult Jupiter . . ."

Der Eindruck dieses unangenehmen Gesprächs erhielt sich jedoch bei mir nicht lange. In den folgenden Sitzungen der Jakobiner bezauberte mich Robespierre durch die glühenden Improvisationen, mit welchen er die Gräuel stigmatisirte, welche in den Provinzen von den Terroristen des Convents vollbracht worden waren.

Im Publikum brachten diese Improvisationen einen ungewöhnlich starken Eindruck hervor; das Gerücht ging in der Stadt stärker und stärker, daß Robespierre entschlossen sei, die Revolution zu bändigen. Aus unbekannten Quellen entstanden gänzlich unbegründete Gerüchte über die Absichten des furchtbaren Tribunen; und Alle, welche der Schrecken schonungslos drückte, richteten ihre Hoffnungen auf den unbestechlichen Maximilian. In monarchischen Kreisen erzählte man sehr ernsthaft, daß Robespierre, der nach der an dem Konig vollzogenen Todesstrafe für die unglückliche Elisabeth von Bourbon, der dasselbe Schicksal drohte, eingetreten war, die Absicht gehabt habe, sich mit ihr zu verheirathen, um auf diese Weise ein Verwandter der gestürzten Dynastie und in der Folge ihr Wiederhersteller zu werden. Die Katholiken, als sie sahen, daß er gegen die Gottlosigkeit, welche von den Hebertisten gepredigt wurde, auftrat, theilten einander vertraulich mit, daß man von ihm die Wiederherstellung des Christenthums zu erwarten habe. Idealisten, welche sich in die halb geheimnißvolle Gesellschaft der Theosophen gruppirt hatten, hielten den berühmten Tribunen für den Ihrigen, und das einfache Volk erwartete von ihm eine Erniedrigung der Preise der Lebensbedürfnisse und der übrigen nothwendigsten Gebrauchs-Gegenstände.

(Fortsetzung folgt.)

sammtpreis veräußert worden, so soll wegen eines Hauptmangels bei einem Thiere die Wandelung bezüglich des ganzen Paares, Gespannes oder Zuges verlangt werden können; wenn der Erwerber die Wandelung nur in Ansehung des einen mangelhaften Thieres verlangt, soll auch der Veräußerer die Wandelung des ganzen Geschäfts verlangen können."

1) Zu § 400 als Absatz 3 neu: „Durch die Kaiserliche Verordnung kann auch bestimmt werden, daß gewisse Hauptmängel, wenn sie bis zum Ablaufe der Gewährfrist nur bei einem von mehreren durch den nämlichen Vertrag veräußerten Thieren zum Vorschein gekommen sind, als Hauptmängel der sämmtlichen veräußerten Thiere zu gelten haben."

2) Nach § 404 als neuer Paragraph einzuschalten: „Sind Zugthiere als Paare, Gespanne oder Züge um einen Gesammtpreis veräußert worden, so kann wegen eines Mangels bei einem Thiere die Wandelung bezüglich des ganzen Paares, Gespannes oder Zuges verlangt werden, ist die Wandelung von Seiten des Erwerbers nur bezüglich des einen mangelhaften Thieres verlangt, so kann der Veräußerer die Wandelung des ganzen Geschäftes verlangen."

Der Correferent Domänenrath Rettich (Rosenhagen) befürwortete folgenden Antrag: „Der deutsche Landwirthschaftsrath erklärt sich mit den Bestimmungen des Entwurfs des bürgerlichen Gesetzbuches als Grundlage für die Gewährleistung beim Viehhandel in §§ 381—398 und 399—411 einverstanden, beantragt jedoch: a. Für § 402 eine Abänderung dahin, daß der Erwerber verpflichtet werde, den Mangel ungesäumt nach Wahrnehmung dem Veräußerer anzuzeigen. b) Die Streichung des § 409."

Der zweite Correferent, Graf Oriola (Rüdesheim in Hessen), sprach sich, gleich dem ersten Correferenten, im Gegensatz zu dem Referenten für das römische Recht als Grundlage bei der Gewährleistung von Viehmängeln aus. Die weitere Debatte wurde vertagt.

[In Betreff des Schneearbeiters,] der sich beim Kaiser darüber beklagte, daß der Magistrat ihm einen stündlichen Arbeitslohn von 20 Pf. bezahle, wird dem „B. T." mitgetheilt: Es handelt sich hier um einen Hilfsarbeiter, der aber auch nicht nach der Stunde bezahlt wird, sondern einen Tagelohn von 2 Mark erhält. Ständige Straßenarbeiter erhalten 3 Mark 50 Pf. (und zwar das ganze Jahr hindurch, das Jahr zu 365 Tagen gerechnet).

Italien.

Rom, 16. März. [Das neue Ministerium.] Wenn auch die Art und Weise, auf welche die Reconstituirung des Ministeriums Crispi nach der letzten Krise erfolgte, nicht allgemein befriedigt hat, da die Uebernahme des Finanzministeriums durch den Abgeordneten Seismit-Doda selbst den entschiedensten Anhängern der Regierung einigermaßen mißfiel, so war doch im Uebrigen die Lösung der Krise eigentlich die beste, welche unter den bestehenden Verhältnissen überhaupt stattfinden konnte, und das reconstituirte Cabinet hat durch den Eintritt der Deputirten La Cava und Giolitti und des Senators Finali sehr achtbare und sympathische Kräfte gewonnen. Der neue Finanzminister Seismit-Doda hält sich zwar selbst für eine große Finanzcapacität, vielleicht sogar für ein Finanzgenie, leider aber steht derselbe mit dieser seiner eigenen Ansicht ziemlich vereinzelt da, und keinem Unbefangenen wird es einfallen, auch nur einen Vergleich zwischen ihm und seinen beiden letzten Vorgängern Magliani und Grimaldi zu ziehen und ihn denselben ebenbürtig zur Seite zu stellen. Zwar war Seismit-Doda im ersten Ministerium der Linken General-Secretär des damals von dem verstorbenen Depretis geleiteten Finanzministeriums und später sogar einige Monate hindurch Finanzminister im ersten Cabinet Cairoli, doch hat er bei diesen Gelegenheiten nicht vermocht, sich besonders hervorzuthun und als besondere Capacität zu bewähren, und sein mürrischer, verbissener Charakter, seine ziemlich unangenehmen Umgangsformen haben auch nicht dazu beigetragen, dem nunmehrigen Finanzminister sowohl unter seinen eigenen Collegen als im Publikum besondere Sympathien zu erwerben. Deshalb ist es begreiflich, daß seine Ernennung weder mit großem Beifall aufgenommen wurde, noch dem Ministerium irgend welche neue Kraft, irgend welchen parlamentarischen Anhang zubringt. Zum Glück sind in Folge der Abtrennung der Staatsschatzverwaltung von dem Finanzministerium und der Creirung eines besonderen Staatsschatzministeriums die Aufgaben des Finanzministeriums stark zusammengeschmolzen, und der neue Finanzminister wird mehr als Administrator und Rechnungsführer, denn als schaffender Geist zu fungiren haben; als solcher aber wird Seismit-Doda seinen Mann schon stellen, da seine persönliche Ehrenhaftigkeit, sein Fleiß und Eifer, sowie seine Arbeitslust von Niemandem in Zweifel gezogen wird und die ihm nachgesagte Strenge und Unzugänglichkeit ganz dazu geeignet sind, die Disciplin in dem ihm unterstehenden Beamtenpersonal, welche sich unter der milden Herrschaft Magliani's einigermaßen gelockert zu haben scheint, zu befestigen. Von diesem Standpunkte aus beleuchtet, kann somit der Eintritt Seismit-Doda's in das neue Cabinet, wenn auch nicht mit Enthusiasmus begrüßt, so doch begriffen und gelitten werden. — Viel angenehmer hat die Uebernahme des Staatsschatzministeriums durch den jungen Abgeordneten Giolitti berührt, denn der neue Staatsschatzminister gilt allgemein als ein genialer Mann und eine hervorragende Finanzcapacität und hat sowohl früher als Staatsbeamter, als später als Abgeordneter mehrfache Gelegenheit gehabt, seine finanzielle Begabung zu beweisen, und da derselbe sich in der Kammer großer Sympathien erfreut, so ist sein Eintritt in das Cabinet jedenfalls ein großer Gewinn für dasselbe. — Auch der neue öffentliche Bautenminister, Senator Finali, hat bereits als Mitglied des letzten Ministeriums der Rechten eclatante Beweise seiner besonderen Begabung gegeben und erfreut sich, obwohl er seiner politischen Abstimmung nach der Rechten angehört, bei allen Parteien der Kammer aufrichtiger Verehrung und besonderer Sympathien, er ist ein glänzender Ersatz für den bärbeißigen, unhöflichen und unsympathischen Savacco, seinen unmittelbaren Vorgänger, und auch sein Eintritt in das Cabinet wurde allgemein mit Genugthuung begrüßt. — Eine äußerst vortheilhafte, allerseits mit der größten Befriedigung aufgenommene Acquisition für das neu gebildete Cabinet war der Eintritt des Abgeordneten La Cava in dasselbe, denn dieser ist nicht nur eines der begabtesten, fleißigsten und erprobtesten, sondern auch eines der beliebtesten und angesehensten Mitglieder der Kammer, das sich bei allen denen, die ihn kennen, der aufrichtigsten Sympathien erfreut. La Cava hat bereits als Generalsecretär des Innern im ersten Ministerium der Linken und später in derselben Eigenschaft im Ministerium der öffentlichen Bauten im dritten Ministerium Depretis, sowie als Mitglied der General-Budgetcommission und Berichterstatter über die wichtigsten Gesetzentwürfe verschiedene Proben außerordentlicher Begabung abgelegt und bringt dem Cabinet, dessen Mitglied er ist, eine bedeutende Kraft zu. Da, wie es heißt, der neue Post- und Telegraphenminister außerdem dazu ausersehen sein soll, dem vielbeschäftigten Chef des Cabinets an die Hand zu gehen und den Contact zwischen der Regierung und der Kammer aufrecht zu erhalten, so wurde demselben ein bedeutender Wirkungskreis zugewiesen, und La Cava ist ganz der Mann dazu, die ihm anvertraute Aufgabe in glänzender Weise zu lösen. Im Ganzen und Allgemeinen kann sonach die Art und Weise, in welcher die Reconstituirung des Cabinets erfolgt ist, eine befriedigende genannt werden, und es ist alle Hoffnung vorhanden, daß sich dasselbe behaupten und eine feste und verläßliche Majorität unter seinen Fahnen finden wird.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. März.

—d. **Breslauer Gewerbeverein.** In der am 19. d. M. unter dem Vorsitz des Commissionsraths Milch abgehaltenen Versammlung hielt Lehrer Freyer einen anregenden Vortrag „über die Entwicklung der Schriftformen", besonders der deutschen, der lateinischen und der Rundschriftform. Diese drei Schriftformen beruhten nicht auf verschiedenen Principien, sondern auf dem Grunde der Ovalform habe sich aus der lateinischen die deutsche und aus dieser die Rundschriftform entwickelt. Färbermeister Skiba wies sodann darauf hin, daß durch die Zeitungen eine Notiz gegangen sei, wonach in England eine Petroleumseife erfunden worden, welche alle anderen Seifen verdrängen würde. Der Gewerbeverein dürfe dies nicht unberichtigt lassen. Diese Erfindung sei keine neue. Aus dem Jahre 1884 liege bereits ein Patent vor, welches Aufschluß gebe, wie man aus Mineralölen Seife herstellen könne. Von ihm (dem Redner) werde die genannte Seife als Nebenproduct gewonnen. Er sei übrigens der Meinung, daß diese Seife wegen ihres Geruches sich für den Hausgebrauch nicht einbürgern werde.

* **Abiturienten-Examen.** 32 Oberprimaner unterzogen sich am Matthias-Gymnasium unter dem Vorsitze des Directors Dr. Joh. Oberdick dem Abiturienten-Examen. 5 wurden von der mündlichen Prüfung dispensirt, von den übrigen 27 bestanden 26 dieselbe in den Prüfungstagen vom 18. bis 21. huj.

* **Turnverein „Vorwärts".** In der am 16. März cr. unter Vorsitz des Stadtraths Dr. Steuer abgehaltenen Hauptversammlung wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder und der Kassenrevisor wiedergewählt. Die von dem Kassenwart und Turnwart erstatteten Berichte ergaben für das abgelaufene Jahr eine erfreuliche Steigerung sowohl der Mitgliederzahl als auch des Turnbetriebes. Dem Kassenwart wurde Decharge ertheilt. — An die Versammlung schloß sich eine Ovation für den Turnwart Paul Rispler, welcher sein mühevolles Amt seit 20 Jahren verwaltet. Demselben wurden werthvolle Ehrengaben überreicht.

* **Die Schmidt'sche katholische Präparanden-Anstalt** beging am vergangenen Sonnabend den Tag, an welchem vor 25 Jahren Herr Alois Schmidt seine Lehrerlaufbahn begann. In dem festlich geschmückten I. Klassenzimmer des auf der Kl. Domstraße 10 gelegenen Anstaltsgebäudes hatten sich Lehrer und Schüler versammelt. Nach Absingung des Schnabel'schen Psalms „Herr unser Gott" beglückwünschte Hauptlehrer Hasse den Jubilar, welcher seit 15 Jahren an der Anstalt wirkte und mit Befriedigung auf diese Zeit zurückblicken kann. Nachdem der Schülerchor den Psalm „Hebe deine Augen auf" vorgetragen, gratulirte der Senior des I. Cursus im Namen seiner Mitschüler und sprach zugleich Worte des herzlichsten Dankes für die Fürsorge aus, welche der Jubilar jedem Schüler entgegenbringt. Hierauf declamirte ein Schüler des II. Cursus ein vom Lehrer Knoll verfaßtes Gedicht. Sodann sprach der Jubilar seine Freude und seinen Dank für die Ovation aus; die Schüler sangen den Psalm „Der Herr ist mein Hirt", und damit schloß der erste Theil der Feier. Der zweite wurde durch musikalische Vorträge der Schüler ausgefüllt.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Nachmittag, 6 Uhr 34 Min., wurde die Feuerwehr nach der Schuhbrücke 32 gerufen. In einem, im ersten Stock des Vordergebäudes gelegenen Küchenraume brannten die Dielung, die Einschneidedecke, die Balken und Schaldecke. Das Feuer, das in Folge mangelhafter Schornsteinanlage entstanden war, wurde mittelst Handspritze (etliche Eimer Wasser) gelöscht. Die Rückkunft der Feuerwehr erfolgte 8 Uhr 14 Min. Nachmittags.

H. **Hainau,** 16. März. [Vorschußverein.] Der seit 1864 hier bestehende Vorschußverein, eingetragene Genossenschaft, hielt gestern Abend unter Leitung des Vorsitzenden des Ausschusses, des Handschuhfabrikanten und Stadtverordneten-Vorsteher Berthold, im Gasthof zum „Löwen" seine Generalversammlung ab. Aus dem vorgetragenen Rechenschaftsberichte über den Geschäftsgang des verflossenen 26. Geschäftsjahres war zu entnehmen, daß der Verein fort und fort sich in den besten Verhältnissen befindet, abermals keine Verluste zu verzeichnen hat, auf solider, durchweg gesunder Grundlage arbeitet und seine Geschäfte streng innerhalb der vom Genossenschafts-Statut gezogenen Grenzen geführt hat. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des vorigen Jahres 183, nachdem 27 ausgeschieden und 7 zugetreten waren. Die meisten Mitglieder, 479, weist das Jahr 1873 nach. Die Gesammt-Einnahme betrug in runder Summe 475 570 M., die Ausgabe 458 680 M., der Kassenbestand ultimo December vor. Jahres 16 889 M. Das Guthaben der Mitglieder beträgt 17 668 M., gegen 19 532 M. im Vorjahre. Der Reservefonds, welcher statutengemäß 10 pCt. des Mitglieder-Guthabens, also 1766 M. betragen soll, weist 8314 M. auf, hat also 45 pCt. desselben überschritten. Der zur Vertheilung gelangte Reingewinn bezifferte sich auf 2836 M. Die Dividende von 16 661 M. Mitglieder-Guthaben wurde diesmal auf 8 pCt. festgesetzt. Ausschuß und Vorstand haben 47 gemeinschaftliche und 6 außerordentliche Sitzungen abgehalten, in denen 287 neue Vorschüsse bewilligt, 228 prolongirt wurden. Die Versammlung gewann auch diesmal die Ueberzeugung von der geschäftlichen Umsicht, mit welcher die Vereinsinteressen dauernd wahrgenommen werden. Den Vorstand bilden Rentier Rathmann Bittermann, Gas-Inspector Hartmann, Buchdruckereibesitzer Rathmann Raupach, Kassirer. Mitglieder des Ausschusses sind: Handschuhfabrikant Berthold, Hof-Photograph Härttwig, Maler Grüsong, Vorwerksbesitzer Züngel, Schmiedemeister Friese.

✉ **Sagan,** 18. März. [Verschiedenes.] Der Ortsverein Sagan des Preußischen Beamten-Vereins ist bereits auf 136 Mitglieder angewachsen. Zum Vorsitzenden wurde auch für das neue Vereinsjahr Polizei-Inspector Woytschekowsky einstimmig wiedergewählt. In der vorgestrigen Monatsversammlung hielt Eisenbahn-Stations-Diätar Schor einen lehrreichen Vortrag über „combinirbare Rundreisebillets". — Der Vorstand der Herberge zur Heimath geht mit dem Gedanken um, das dem Vereine gehörende, ohne kostspielige Umbauten unzureichende Grundstück zu ver-

---

Kleine Chronik.

Eine japanische Zeitschrift in deutscher Sprache. Man hat schon viel gehört von dem Bildungstrieb und den raschen geistigen Fortschritten der Japaner. Trotzdem wird der deutsche Leser gewiß erstaunen, wenn er hört, daß Japaner neuerdings sogar eine wissenschaftliche Zeitschrift in deutscher Sprache herausgeben, welche unter dem Titel: „Von West nach Ost" monatlich einmal in der japanischen Hauptstadt Tokio erscheint. Laut ihren Statuten hat die Zeitschrift den Zweck, „die Pflege der deutschen Sprache in Japan zu befördern, durch Wiedergabe deutscher Geisteserzeugnisse die Eigenart des deutschen Wesens ihren Landsleuten nahe zu bringen und ihnen durch Uebertragungen aus der japanischen Litteratur ins Deutsche das nähere Eindringen in den Geist der deutschen Sprache zu erleichtern". Das erste Heft der Zeitschrift ist soeben erschienen. Es enthält außer dem Vorwort „Was wir wollen!" und einigen Glückwunschadressen eine Abhandlung von Dr. med. Rintaro Mori über das japanische Haus vom ethnographischen und hygienischen Standpunkte aus und eine andere von Dr. Kitao über die Spectralanalyse. Sodann wird eine Anzahl von Preisaufgaben, Uebersetzungen berühmter Stücke aus der japanischen Litteratur ins Deutsche, für strebsame japanische Studenten ausgeschrieben. Aus dem interessanten Vorworte „Was wir wollen!" seien hier die angeführten Gründe wiedergegeben, weshalb sich das Blatt die Aufgabe stellt, gerade deutsches Wesen und Wissen zu verbreiten. Darüber wird Folgendes gesagt: „Wenn wir heut zu Tage uns umsehen, so erblicken wir England, Frankreich, Deutschland, so gut wie Italien, die nordamerikanische Union mit einander wetteifernd im civilisatorischen Fortschritt. Aber wenn wir uns fragen, welches Land in unserer Zeit an der Spitze dieser Culturstaaten in wissenschaftlicher Beziehung steht, so können wir nicht umhin, auf Deutschland zu weisen. Dort ist die Hauptquelle des Stromes der Wissenschaft unserer Tage zu suchen. Die Präponderanz der deutschen Forschung ist eine allseitig anerkannte Thatsache. Die gediegensten wissenschaftlichen litterarischen Werke sind in der Mehrzahl in deutscher Sprache geschrieben, so daß dies allein genügen würde, jedes Unternehmen zu rechtfertigen, welches darauf hinzielt, die deutsche Sprache bei uns immer mehr einzubürgern, mit demselben Eifer, wie man in Japan im Mittelalter das Chinesische gepflegt hatte. Allein es giebt daneben einen inneren Grund, auf den wir nicht dringend genug aufmerksam machen können. Wie ein Japaner auch physisch und psychisch sich von einem Deutschen unterscheiden mag, so herrscht in der Gefühlswelt so manche Uebereinstimmung, daß wir z. B. beim Lesen des „Wilhelm Tell" oder der „Iphigenie auf Tauris" uns ganz anders ergriffen fühlen, als beim Lesen des „Hamlet" oder der „Phädra", daß einem Japaner, wie manche europäische Autoritäten geäußert haben, es verhältnißmäßig leichter ist, sich in die deutsche Gefühls- und Gedankenwelt zu finden, als einem Franzosen oder Rumänen." Auch der immer wachsende Handel Deutschlands mit Ostasien sei ein Grund, „die klangvolle Sprache Luthers" in Japan immer weiter zu verbreiten, wenngleich nicht in Abrede gestellt wird, daß Japan „die Handelssprache Asiens, Australiens und Nordamerikas, das Englische, für den Alltagsgebrauch in den Vordergrund stellen" müsse, so daß man weit davon entfernt sei, „der Alleinberechtigung der deutschen Sprache hinsichtlich der fremden Sprachen in Japan das Wort reden zu wollen". Der Verfasser dieses Vorwortes hat sich zwar nicht genannt, er ist aber dem Correspondenten der „Münchener Allgemeinen Zeitung" in Tokio bekannt, der ihn als einen Japaner bezeichnet, welcher sich während eines langjährigen Studiums auf deutschen Universitäten ein geradezu staunenswerthes Wissen auf den verschiedensten Gebieten angeeignet hat. Die Redaction der Zeitschrift setzt sich aus einem ganzen Kreise von Professoren und Beamten zusammen, die zum größten Theile in Deutschland studirt haben und eine Bürgschaft dafür sind, daß die Zeitschrift Tüchtiges leisten wird.

Künstlerleben. Aus dem Leben der „kroatischen Nachtigall", der einstigen Opern-Diva Ilma v. Murska, erzählt die „Truth": „Ilma v. Murska war, wie bekannt, die Tochter eines höheren Offiziers der österreichischen Armee, und lebte von ihrem Manne, der gleichfalls österreichischer Offizier ist, seit Langem getrennt. Die „kroatische Nachtigall", wie Frau Murska stets genannt wurde, hat sich später noch zweimal verheirathet; sie hatte nur zwei Kinder, beide von ihrem ersten Gatten, einen Sohn, welcher im Jahre 1877 durch Selbstmord endete, und eine Tochter, welche bis zum Tode ihres Gatten in Wien lebte und später mit der Mutter in den Tod gegangen ist. Seit dem Jahre 1873 sandte die Diva alles Ersparte — und das war nicht wenig — aus den Dollarländern nach Wien zur Capitalsanlage. Ihre amerikanische Tournée führte seit Mai 1874 Signor de Vivo (später Salvinis Impresario). Stets behutsam und mißtrauisch gegen Fremde, weigerte sich die Sängerin, mehr als 2000 Fl. in das Unternehmen zu stecken, so daß de Vivo sein ganzes Vermögen und seinen ganzen Credit in Anspruch nehmen mußte, um das Unternehmen mit der für Amerika nöthigen aber kostspieligen Reclame zu lanciren. Aber schon nach drei Monaten konnte Frau v. Murska 26 000 Fl. nach Wien senden. Eine Tour durch Canada trug in 6 Wochen 17 000 Fl. Reingewinn ein. Brasilien, Mexiko und Californien trugen im nächsten Jahre 160 000 Fl., wovon 95 000 Fl. nach Wien in die Hände ihrer inzwischen verheiratheten Tochter wanderten, und, wie die Diva sich in einem Briefe aus jener Zeit ausdrückte, „als Schirm für kommende Regentage". — Vom Monat Juni 1875 bis August 1876 gab Frau v. Murska in Australien 145 Concerte, sang in 10 Opern und in 2 Oratorien, und erhielt dafür nach Abzug aller Unkosten gegen 200 000 Fl., von welchen über die Hälfte nach Wien gesandt wurde. Nach de Vivos Angabe hatte also ihre Tochter in Wien damals über eine Viertelmillion Gulden für ihre Mutter zu verwalten. Der reiche Ertrag des australischen Feldzuges ging aber zum größten Theile, und zwar auf seltsame Weise verloren. In Melbourne verliebte sich Frau von Murska in einen neu engagirten Pianisten Namens Alfred Anderson, und ließ sich trotz aller Abmahnungen am 28. December 1875 mit demselben trauen. Das glückliche Paar beabsichtigte auf einen Monat ins Innere des Landes zu ziehen, um daselbst die Flitterwochen zu verleben; aber schon nach fünf Tagen kehrte es zurück und der junge Gatte zog wieder in das Haus seines Vaters ein. Die Primadonna sandte am nächsten Tage ihren Advocaten zu Anderson, mit der Aufforderung, den für Wien bestimmten Check auf 25 000 Fl. herauszugeben. Andersons Vater erklärte dem Advocaten, sein Sohn wäre schwer erkrankt, welcher Aussage man keinen Glauben beimaß, und doch erwies sie sich als wahr, denn am nächsten Morgen war Anderson todt und es zeigte sich, daß der Verstorbene all sein (das heißt der Frau Murska) Vermögen seinen Angehörigen testirt hatte. — Die Diva erhielt nach langem Processiren kaum ein Zehntel ihres Besitzthums zurück. Und schon 9 Wochen später versuchte Frau Murska aufs Neue das Glück der Ehe, kehrte mit einem neuen Gatten nach Amerika zurück und begann von Neuem eine Tournée durch die Vereinigten Staaten. Vom October 1876 an, in welchem ihr dritter Gatte starb, begann ihr Stern zu erbleichen und nun schien sie das Unglück mit Keulenschlägen zu verfolgen. Noch in demselben Jahre starb ihr Schwiegersohn, dann tödtete sich ihr Sohn, und ebenfalls in demselben Jahre erhielt sie die Schreckensnachricht von dem Verluste eines großen Theiles ihres Vermögens. — Von den letzten zwölf Jahren ihres Lebens wurde sehr wenig bekannt, sie sang zuweilen in Concerten, man las einige Male eine bescheidene Annonce, in welchem die einst gefeierte Primadonna sich als Gesanglehrerin anbot, und im vorigen Jahre endlich wurde sie von Mr. Pratt in einer Dachstube bedenklich erkrankt und fast verhungert aufgefunden. Der österreichische Consul spendete aus eigener Tasche 20 Dollars, Herr und Frau Pratt nahmen die arme Murska in ihr Haus und pflegten sie aufs zärtlichste. Andere milde Seelen steuerten das nöthige Geld zusammen, damit sie nach der Heimath reisen könne. In München mußte sie ihre Reise unterbrechen — sie konnte vor Schwäche nicht weiter — und als ihre Tochter dort anlangte, erfuhr sie aus deren Mund, daß auch der letzte Rest ihres Vermögens verschwunden war. Am nächsten Morgen fand man die arme Dulderin und ihre Tochter als Leichen.

Der Leichenverbrennungsofen in Gotha hat nunmehr einen Nebenbuhler im „Crematorium" des Feuerbestattungsvereins zu Zürich erhalten. Der Bauplatz für dasselbe ist von der Stadtgemeinde dem Verein schenkweise abgetreten worden. Das „Crematorium" ist in Gestalt eines griechischen Tempels im Hintergrunde des Hauptfriedhofes erbaut; links und rechts neben demselben befinden sich Anlagen, in denen Plätze zur Aufstellung von Denkmälern und zur Beisetzung von Aschenresten abgetreten werden. Der Leichenverbrennungsofen selbst ist nach dem System des Ingenieurs E. Bourry in Paris eingerichtet. Danach dringen nicht, wie bei dem Siemens'schen Verfahren, Flammen auf den Leichnam ein, sondern der Körper brennt selbst in dem Ueberschuß von heißem Sauerstoff, der ihn umströmt. Nach etwa $1^1/_2$ Stunden ohne den Sarg, zwei Stunden mit dem Sarg soll die Verbrennung eines erwachsenen Todten, die ohne Leichenbeförderung, Beisetzung der Asche u. s. w. auf wenigstens 50 Frcs. zu stehen kommen wird, vollendet sein. Die Regierung hat die „Feuerbestattung" bewilligt.

Theaternotizen.

Aus **Wien,** 19. März, wird uns geschrieben: Im Burgtheater fand heute die erste Vorstellung einer neuen, Sardou's „Alten Junggesellen" nachempfundenen, nach etlichen frivolen Anläufen deutsch-gemüthlich endenden Komödie statt. Das anonym eingereichte Stück „Wilddiebe" bietet gute Spielrollen und wird vermuthlich eine Weile Kasse machen. Ueber die Autoren wird zum Voraus beinahe so viel conjicirt, wie hinterdrein über die namenlosen Väter der homerischen und Nibelungen-Lieder. Wie lange man im Lauf der Zeit von den genannten oder ungenannten Verfassern noch reden wird, mag die Folge lehren. — Für die Eröffnungs-Vorstellung des deutschen Volkstheaters arbeitet Ludwig Anzengruber an einem neuen Bauernstück, zu dem er Motive seiner Kalendergeschichte: Wissen macht Herzweh (in der Sammlung „Wolken und Sunnschein", Stuttgart, Spemann, 1888) benützt.

Unsere Räthsel: Die Auflösungen unserer in Nr. 192 gestellten Räthselaufgaben sind: Ranke — Wild, Fang, Wildfang — Rentner.

Die ersten richtigen Lösungen gingen ein von D. K. Außerdem haben richtig gerathen aus Breslau: Max und Clara C., Frau Ithaka, Grethes Geschwister, Barbara Tua, Maxerle, Mädchen aus Frankenstein, Adelina und Ernesto, H. M., Felon, Richard III., das Malheur, Vater und Tochter, Max Koch, Frieda, Tanzstunden-Siegfried, Geier-Wally, Ostem; Zwei Wildfänge, die sich gern um zwei Rentner ranken möchten; Hirsch in der Tanzstunde, Pluto und Proserpina, Erdenwurm, S. Pr., Margarethe, Anna K., Dracon, Eine Stütze der Gesellschaft, Der, Rabeneltern, Goethe, Lustiges Puppel, Wilhelm vom Mathiasplatz.

Von außerhalb sandten richtige Lösungen: Großer Oppeln, Tante Jotte Ratibor, 2 „rothe" Lublinitzer Königshütte, Töchter vom goldenen Stern Konstadt, Siegfriedchen Rawitsch, Lewiculus Militsch, Hedwig S. und Hedwig P. Kosel OS., Elfriede B. Königshütte, Feiner Hund Schwientochlowitz, D. H. Kosten, Mungo Reichenbach, Florette und Amandus Gleiwitz, Zwei Breslauer in Berlin W., Lina E., Frau Margarethe R. Beuthen, Olga Gleiwitz, M. C. Reichenbach, Nitsche Liegnitz, Z. O. W. Glatz, Georgels und Fritzels Mama aus Kreuzburg OS., Bund der Hellen Gleiwitz, Classische Nichte Laurahütte, Sara W. Oppeln, H. S. Gelegenheitslöser Bunzlau, Hebel und Gretels Mama Janowitz, Stammgäste des Hotel Mampe Leobschütz, Titus Kreuzburg OS., Hiha v. d. Bergstraße Posen, Drei Räthselfüchse, Spiritusflamme Neustadt OS., A. Schweidnitz, Gebr. Ch. Ziegenhals, Blumengöttin Beuthen, Frl. Hans Oberlagiewnik, Das kleine W. Gleiwitz, Silbergroschen a. D. Neisse, Neapolitanerin Czernowitz, Rosarita Groß-Strehlitz, Annette Gleiwitz, Elsa Glatz, Marie P. Pleß, Olga Sch. Gleiwitz.

kaufen und dafür an anderer Stelle einen Neubau aufzuführen, wenn sich nicht ein geeignetes anderes Haus finden sollte. — An der in diesen Tagen am hiesigen evangelischen Lehrer-Seminar abgehaltenen Aufnahme-Prüfung (unter Vorsitz des Seminar-Directors Stolzenburg) betheiligten sich blos 19 Präparanden (14 hiesige), wovon 12 das Examen bestanden. — Dem Jahresberichte des hiesigen „Klein-Kinder-Bewahr-Vereins" zufolge zählt der Verein 218 Mitglieder. Etwa 80—100 Kinder besuchen die Bewahr-Anstalt, während im „Kinderheim" 10 bis 14 ganz kleine Kinder verpflegt werden. — In der am Donnerstag abgehaltenen General-Versammlung des „Geflügelzucht- und Thierschutz-Vereins" hierselbst, hielt Seminarlehrer Wutte einen Vortrag über den „Wandertrieb und die Zugstraßen der hier einheimischen Zugvögel". — Wie von wohlunterrichteter Seite verlautet, soll das Pionier-Bataillon des Garde-Corps im Sommer in hiesiger Gegend militärische Uebungen abhalten. Zu diesem Behufe wurden in letzter Zeit bereits die Stromverhältnisse des Bobers in der Nähe der Stadt untersucht.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Posen,** 20. März. [Ueber die Eisenbahn Lissa-Wollstein] schreibt die „Pos. Ztg.": „Vor einigen Monaten circulirte die Nachricht in den Blättern und wurde auch von maßgebender Seite bestätigt, daß die von Bentschen nach Wollstein gebaute Eisenbahn nach Schmiegel und demnächst nach Alt-Boyen weiter geführt werden würde. Eine seit Jahr und Tag offen gewesene Frage war durch diese Nachricht in ganz überraschender Weise erledigt. In Fraustadt hatte man sich Mühe gegeben und in Lissa gleichfalls — und nun erledigen sich alle Mühen und die Bahn geht über Schmiegel. Wie sich aber nun herausstellt, wollen sich weder die Fraustädter noch die Lissaer Interessenten mit der Entscheidung des Herrn Ministers zufrieden geben. Die Lissaer Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung vom 16. März eine städtische Beihilfe von 3000 Mark zum Erwerb des für die Bahn erforderlichen Terrains bewilligt, wenn sie in Lissa einmündet. Eine noch höhere Summe wird der Kreistag zur Verfügung stellen. Einer der Herren Stadtverordneten proponirte die Summe von 10 000 Mark und betonte: es müsse alles Mögliche gethan werden, um den Bau von Alt-Boyen abzuwenden. Aber auch in Fraustadt giebt man sich nun wieder Hoffnungen hin, und glaubt durch ähnliche Zugeständnisse einen Erfolg — nämlich den Anschluß der Bahn in Fraustadt — zu erzielen. Vom allgemeinen, die Interessen der Provinz berücksichtigenden Standpunkte aus ist es erfreulich, daß die Bentschen-Wollsteiner Bahn weitergeführt wird. Ob diese Weiterführung aber in der Richtung Schmiegel, Fraustadt oder Lissa geschieht, ist für diesen allgemeinen Standpunkt eigentlich gleichgiltig. Der Wettlauf um diese kleine Strecke bringt den Minister vielleicht in Verlegenheit. Die sämmtlichen Petitionen, mündliche sowohl wie schriftliche, stützen sich auf schwerwiegende Gründe, die nun auch noch durch baare Geldmittel erschwert werden. Soll der Minister die bereits getroffene Entscheidung ändern? Soll er die Bahn dem Meistbietenden überlassen — oder soll er, um allen Aerger zu vermeiden, den Bau ganz aufgeben? Für eine ruhige Betrachtung der Dinge kommt ein Moment zur Geltung, welches von den Petenten in Lissa und Fraustadt offenbar übersehen, wenigstens aber nicht genügend gewürdigt worden ist. Der Bau der Bahn nach Alt-Boyen soll zunächst die westlich von Schmiegel belegenen Landstriche erschließen und hat alsdann wohl auch eine strategische Bedeutung, insofern der Bahnhof Lissa entlastet werden soll. Diesen Erwägungen gegenüber wird die Opferwilligkeit der concurrirenden Kreise nicht ins Gewicht fallen. Wir glauben deshalb, daß die Freude der Schmiegeler über die ihnen zugedachte Bahn dadurch nicht getrübt werden wird."

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

V **Liegnitz,** 20. März. [Strafkammer. Eine Beleidigung aus der Wahlzeit.] Unter der Anklage persönlicher Beleidigung steht der praktische Arzt Dr. Lempke aus Haynau. Derselbe meldete am 23. October v. J. auf dem Polizeibüreau daselbst an, daß am 25. desselben Monats eine öffentliche Wählerversammlung abgehalten werden solle, und erbat sich von dem expedirenden Polizei-Inspector Franke die erforderliche Bescheinigung der erfolgten Anmeldung. Dieser verlangte, daß die Anmeldung schriftlich an den Bürgermeister eingereicht werden solle. Darauf erklärte Dr. Lempke: „Der Bürgermeister hat gar nichts zu bestimmen, er hat sich nach dem Gesetze zu richten, welches eine schriftliche Anmeldung nicht vorschreibt." Als darauf der Angeklagte mit Beschwerde drohte, brachte der Polizei-Inspector den Fall zur Anzeige, worauf der Strafantrag gestellt wurde. Die Königl. Staatsanwaltschaft beantragte unter der Annahme, daß der Angeklagte einer Geringschätzung des Bürgermeisters hat Ausdruck geben wollen, eine Geldstrafe von 50 Mark. Der Gerichtshof pflichtete indessen der Ausführung der Vertheidigung bei, nach welcher der § 193 des Strafgesetzbuches dem Angeklagten zur Seite stehe, eine Absicht der Beleidigung aber durchaus nicht vorliege, worauf die kostenlose Freisprechung erfolgte.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 21. März. Ein soeben im Abgeordnetenhause eingegangener Gesetzentwurf trifft Fürsorge für die Wittwen und Waisen der evangelischen Geistlichen in den neun älteren Provinzen, ferner ist eingegangen ein Antrag von Drawe und Rickert, betreffs Bestrafung der Schulversäumnisse in öffentlichen Volksschulen. Es werden für jeden Versäumnißtag Strafen von 10 Pfennig bis eine Mark eventuell Haft von sechs Stunden bis ein Tag festgesetzt.

* **Berlin,** 21. März. Die „Voss. Ztg." erfährt, der Criminalcommissar v. Tausch erklärte, daß bei neuen Versuchen der „Volksztg.", eine neue Zeitung herauszugeben, die Lokalitäten der „Volksztg." Tag und Nacht durch Schutzmannschaften bewacht werden würden. Eine politische Zeitung dürfte in der Druckerei der „Volksztg." überhaupt nicht gedruckt werden.

In einer Zuschrift an die „Voss. Ztg." erklärt Dr. Mehring:

Es sei eine bekannte, in der officiösen Presse erwähnte Thatsache, daß die socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Hasenclever und Kräcker mehrere Jahre hindurch Mitarbeiter der „Volkszeitung" gewesen seien. Diese gelegentlichen Correspondenten hätten lediglich sachliche Nachrichten aus Arbeiterkreisen zugeschickt. „Ich fand beide bei meinem Eintritt in die Redaction der „Volksztg." als Mitarbeiter vor. Ihre Thätigkeit hat zu meiner Zeit nicht begonnen, sondern geendigt. Bei der zweiten, in meiner Wohnung abgehaltenen Haussuchung sind einige Jahrgänge des „Socialdemokraten" und eine Anzahl socialdemokratischer Schriften beanstandet worden. Diese befanden sich in einem verschlossenen Schranken meines Arbeitszimmers, zu welchem ich selbst den Schlüssel führte, nach dem sachlichen Material geordnet und fest verschnürt. Ich sammle diese Literatur seit 20 Jahren, und zwar nicht für politische, sondern für wissenschaftliche Zwecke. Eine Reihe von Aufsätzen, die ich in dem „Arbeiterfreund", in der „Historischen Zeitschrift" und in den „Preußischen Jahrbüchern" veröffentlicht habe, sowie mein Buch über die deutsche Socialdemokratie, welches zwei preußische Minister den ihnen untergebenen Behörden zur Anschaffung für die Bibliotheken amtlich empfohlen haben, fußen durchaus auf dieser Litteratur. Sollte ich mich durch den Bezug derselben irgendwie strafbar oder verdächtig gemacht haben, so ginge dies doch jedenfalls nur meine Person an. Den weitaus größten Theil dieser Schriften und Zeitungen besaß ich längst, ehe ich in irgend eine Verbindung mit der „Volksztg." trat."

△ **Berlin,** 21. März. Fürst Bismarck wohnte der heutigen Reichstagssitzung, in welcher der Nachtragsetat berathen wird, bei. Er erschien bereits vor Eröffnung der Berathung.

?? **Görlitz,** 21. März. Die Neisse ist 4 Fuß gestiegen. Es ist ernste Gefahr vorhanden, da der Regenguß andauert.

§ **Hirschberg,** 21. März. Gestern Abend wurde bedeutendes Hochwasser telegraphisch aus Landeshut gemeldet und deshalb wurden hier sofort alle nöthigen Vorkehrungen getroffen. Der Bober stieg Nachts rapide, blieb jedoch etwas unter der Ausuferungshöhe und ist im Laufe des Vormittags auf 2 Meter zurückgegangen. Intensives Thauwetter und Regen beschleunigen jedoch das Schmelzen des Schnees in gefahrdrohender Weise.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Kiel, 21. März. Nach dem heutigen Bulletin hatte die Prinzessin Heinrich eine gute Nacht, der Kräftezustand und das Allgemeinbefinden sind durchaus befriedigend. Das Befinden des neugeborenen Prinzen ist normal.

Stuttgart, 21. März. Der Landtag ist auf den 3. April einberufen.

Wien, 21. März. Zum Generalconsul in Moskau ist Gsiller nunmehr definitiv ernannt. — Nach dem „Fremdenblatt" würde sich am 8. April in Konstantinopel eine Conferenz von Vertretern der Türkischen Eisenbahnverwaltung zunächst mit den Verkehrsverhältnissen befassen und alsdann den Tarif vereinbaren.

Madrid, 20. März. Im Senate erklärte der Minister des Innern auf eine Anfrage, ob es wahr sei, daß Spanien Cuba zu verkaufen beabsichtige, unter lebhaftem Beifall, es existire in der ganzen Welt nicht Geld genug, welches hinreichte, auch nur den geringsten Theil spanischen Gebiets zu kaufen. Die spanische Nation würde, wenn nothwendig, den heimathlichen Boden zu vertheidigen wissen.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor,	21. März, 8 Uhr Vorm.	U.-P. 3,82 m.	Steigt.	
Glatz,	20. März, $4^{1}/_{4}$ Uhr Nachm.	U.-P. 1,88 m.	Steigt.	
—	21. März, 7 Uhr Vorm.	U.-P. 1,05 m.	F.	Letzte Nachricht.
Breslau,	20. März, 12 Uhr Mitt.	O.-P. 6,40 m.	U.-P. + 0,63 m.	
—	21. März, 12 Uhr Mitt.	O.-P. 5,99 m	U.-P. + 0,73 m.	
Glogau,	20. März, 7 Uhr Vorm.	U.-P. 3,54 m.	Fällt.	
—	21. März, 7 Uhr Vorm.	U.-P. 3,20 m.	Fällt.	

Handels-Zeitung.

Kaffeemarkt. Hamburg, 21. März, 1 Uhr 20 Minuten Mittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März $87^{3}/_{4}$, Mai $87^{3}/_{4}$, Juni $87^{3}/_{4}$, Juli $88^{1}/_{4}$, August $88^{3}/_{4}$, September $89^{1}/_{4}$, October $89^{1}/_{4}$, December $89^{1}/_{2}$. — Tendenz: Fest, aber ruhig. — Zufuhr von Rio 10 000 Sack, von Santos 7000 Sack. — New-York eröffnete mit 30 Points Hausse.

Hamburg, 20. März. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per März $20^{1}/_{4}$ Br., 20 Gd., per März-April $20^{1}/_{4}$ Br., 20 Gd., per April-Mai $20^{3}/_{4}$ Br., $20^{1}/_{2}$ Gd., per Mai-Juni 21 Br., $20^{3}/_{4}$ Gd., Juni-Juli $21^{1}/_{2}$ Br., $21^{1}/_{4}$ Gd., Juli-August 22 Br., $21^{3}/_{4}$ Gd., August-September $22^{3}/_{4}$ Br., $22^{1}/_{2}$ Gd., September-October $23^{1}/_{2}$ Br., $23^{1}/_{4}$ Gd. — Tendenz: Fest.

Löwen i. Schl., 20. März. [Marktbericht von J. Gross.] Das eingetretene Thauwetter hat die Landstrassen fast unfahrbar gemacht, weshalb die heutige Marktzufuhr nur eine sehr kleine gewesen. Die Stimmung blieb namentlich für Roggen eine recht flaue, die den Preis um 60 Pf. herunterdrückte, alle übrigen Cerealien mit Ausnahme von Hafer, der um 40 Pf. höher bezahlt werden musste, haben den vorwöchentlichen Preisstand beibehalten. Bezahlt wurde per 100 Klgr. Netto: Gelbweizen 16,80—17,20 Mark, Roggen 13,80—14,20 M., Gerste 13,00—14,50 M., Hafer 13,20—13,90 M., Erbsen 12,50—15 Mark, Wicken 14,00—15,50 M., gelbe Lupinen 8,20—9,20 M., Roggenfutter bis 10,20 M., Weizenschale bis 8,80 M.

W.T.B. **Halle,** 21. März. Der Aufsichtsrath der Halleschen Maschinenfabrik schlägt 16 pCt. Dividende vor, gegen 15 pCt. des Vorjahres.

W.T.B. **Köln,** 21. März. Der Aufsichtsrath des Schaffhausener Bankvereins beschloss 4 pCt. Dividende für 1888. Die General-Versammlung findet am 24. April statt.

* **Neue Zuckerfabriken in Ungarn und Siebenbürgen.** Bei den Gründungen der Zuckerfabriken jenseits der Leitha mit deutschem Capital handelt es sich um die Exploitirung eines Patentes des bekannten Wiener Ingenieurs Herrn Karl Steffen, welcher ein neues Deckverfahren erfunden hat. Vorläufig sollen vier Fabriken errichtet werden, und zwar zwei in Ungarn (im Zempliner Comitat) und zwei in Siebenbürgen, wovon je eine für die Erzeugung von Rohzucker und je eine für Raffinade eingerichtet werden soll. Der Titel der neuen Gesellschaft, die ihren Sitz in Budapest haben wird, lautet: „Ungarische Zuckerindustrie-Actiengesellschaft". Das Actiencapital beträgt 3 Millionen Gulden mit einer vorläufigen Einzahlung von 85 Procent. In die Verwaltung des Unternehmens werden die Herren Karl Steffen, Dr. Wilhelm Zell und Deutsch, der letztere als Repräsentant des Hauses Bleichröder berufen. (Nat.-Z.)

* **Breslau-Warschauer Eisenbahn.** Nach dem Etat der Gesellschaft für 1889 werden die Einnahmen für das laufende Jahr auf insgesammt 357 630 M. veranschlagt. Die Gesammt-Einnahme pro 1888 hat 407 282 Mark betragen. Die um 50 000 M. niedrigere Veranschlagung für das laufende Jahr wird damit begründet, dass am 1. Octbr. d. J. die neue Staatsbahn-Strecke Ostrowo-Lissa i. P. eröffnet wird, welche sowohl auf den Personenverkehr, als auf den Güterverkehr der Breslau-Warschauer Eisenbahn eine nachtheilige Wirkung ausüben wird. Die Ausgaben, welche pro 1888 236 307 M. betragen hatten, nimmt der Etat mit 241 900 M. an. Dass dieselben etwas höher veranschlagt worden sind, rührt daher, dass die Unterhaltung der verschiedenen Gebäude bei ihrer mangelhaften erstmaligen Herstellung - fortgesetzte Unterhaltungskosten beanspruchen und die fehlenden Befestigungen der Zufahrtstrassen und Ausladestellen in diesem Jahre unbedingt zur Ausführung kommen müssen, da dieselben nicht weiter hinausgeschoben werden können. Ueberdies ist auch in Folge einer Aufforderung des

2 **Breslau,** 21. März. [Von der Börse.] Die Börse war trotz der festen Boulevardcourse und der höheren Wiener Notizen schwach gestimmt. Die Mattigkeit nahm ihren Ausgangspunkt von dem Montanmarkte, auf welchem im Verlaufe eine rückgängige Tendenz platz griff. Später ergriff die Lustlosigkeit auch die anderen Gebiete, ohne jedoch hier den Preisstand wesentlich zu afficiren. Rubelnoten still. Schluss geschäftslos.

Per ultimo März (Course von 11 bis $1^{3}/_{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $163^{3}/_{4}$ bez., Ungar. Goldrente $85^{3}/_{8}$—$^{1}/_{4}$ bez., Ungar. Papierrente 79 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $137^{1}/_{4}$—$136^{1}/_{4}$ bez., Donnersmarckhütte $75^{1}/_{2}$—$75^{1}/_{4}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $111^{7}/_{8}$—111 bez., Russ. 1880er Anleihe $90^{5}/_{8}$ bez., Russ. 1884er Anleihe 102,40 bez., Orient-Anleihe II $67^{1}/_{4}$ bez., Russ. Valuta $217^{1}/_{4}$—217 bez., Türken 15,35 bez., Egypter $87^{3}/_{8}$ bez., Italiener $95^{3}/_{4}$ bez., Mexikaner $93^{1}/_{4}$ bez., Oesterr. 1860er Loose $124^{1}/_{8}$—124 bez. u. Br.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 21. März, 11 Uhr 45 Min. Credit-Actien 163, 90. Disconto-Commandit —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 21. März, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 163, 75. Staatsbahn 102, 10. Italiener 95, 70. Laurahütte 136, 40. 1880er Russen 90, 70. Russ. Noten 217, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 85, 20. 1884er Russen 102, 50. Orient-Anleihe II 67, 30. Mainzer 114, 60. Disconto-Commandit 241, 50. 4proc. Egypter 87, 50. Ruhig.

Wien, 21. März, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 304, 12. Marknoten 59, 47. 4% ungar. Goldrente 101, 65. Fest.

Wien, 21. März, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 304, 25. Staatsbahn 242, 25. Lombarden 100, 75. Galizier 204, 50. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 59, 45. 4proc. ungar. Goldrente 101, 70. dto. Papierrente 94, 35. Elbethalbahn 206, 25. Fest.

Frankfurt a. M., 21. März. Mittag. Credit-Actien 254, —. Staatsbahn 204, 50. Lombarden —, —. Galizier —. —. Ungarische Goldrente 85, 30. Egypter 87, 60. Laura —, —. Ziemlich fest.

Paris, 21. März. 3% Rente 85, 15. Neueste Anleihe 1878 104, 80. Italiener 95, 80. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 442, 18. Escompte 135, —. Fest.

London, 21. März. Consols 97, 09. 1873er Russen 101, 62. Egypter 87, —. Nasskalt.

Wien, 21. März. [Schluss-Course.] Still.

Cours vom	20.	21.	Cours vom	20.	21.
Credit-Actien..	304 25	304 —	Marknoten	59 45	59 50
St.-Eis.-A.-Cert.	241 —	242 25	4% ung. Goldrente.	101 70	101 70
Lomb. Eisenb..	101 —	100 75	Silberrente	84 —	84 —
Galizier	204 —	204 50	London	121 80	121 75
Napoleonsd'or.	9 62	9 $61^{1}/_{2}$	Ungar. Papierrente.	94 27	94 32

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 21. März 1889.

Berlin, 21. März. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	20.	21.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 30	86 —
Gotthardt-Bahn ult.	145 80	145 80
Lübeck-Büchen	177 10	177 —
Mainz-Ludwigshaf..	114 70	114 60
Mittelmeerbahn ult.	119 80	120 25
Warschau-Wien....	214 40	214 10
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	60 60	60 75
Ostpreuss. Südbahn.	118 70	118 70
Bank-Actien.		
Bresl.Discontobank.	113 10	113 20
do. Wechslerbank.	107 40	107 70
Deutsche Bank.....	175 90	174 50
Disc.-Command. ult.	241 60	242 40
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 60	164 40
Schles. Bankverein.	130 90	131 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	148 50	148 —
Bismarckhütte	199 70	198 —
Bochum.Gussstahl.ult	200 70	198 75
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 50	51 50
do. Eisenb.Wagenb.	184 —	184 10
do. Pferdebahn...	147 —	147 —
do. verein. Oelfabr.	94 —	93 70
Cement Giesel.....	166 90	166 20
Donnersmarckh. ...	76 —	76 50
Dortm. Union St.-Pr.	101 90	97 40
Erdmannsdrf. Spinn.	104 90	105 50
Fraust. Zuckerfabrik	149 50	149 20
GörlEis.-Bd.(Lüders)	190 90	191 —
Hofm. Waggonfabrik	175 40	174 50
Kramsta Leinen-Ind.	141 70	142 20
Laurahütte	137 50	136 70
Obschl. Chamotte-F.	167 —	165 50
do. Eisb.-Bed.	112 —	111 —
do. Eisen-Ind.	201 —	201 20
do. Portl.-Cem.	152 60	152 60
Oppeln. Portl.-Cemt.	129 —	129 —
Redenhütte St.-Pr..	145 20	144 75
do. Oblig...	115 60	115 60
Schlesischer Cement	231 —	231 —
do. Dampf.-Comp.	130 50	130 20
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	169 20	168 90
do. St.-Pr.-A.	169 20	168 90
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	98 20	97 90

Inländische Fonds. Cours vom	20.	21.
D. Reichs-Anl. 4%	109 —	109 10
do. do. $3^{1}/_{2}$%	103 80	103 70
Posener Pfandbr. 4%	102 50	102 40
do. do. $3^{1}/_{2}$%	101 60	101 50
Preuss. 4% cons. Anl.	108 80	108 75
do. $3^{1}/_{2}$% dto.	104 50	104 50
do. Pr.-Anl. de 55	172 50	172 20
do $3^{1}/_{2}$% St.-Schldsch	101 80	101 70
Schl. $3^{1}/_{2}$% Pfdbr. L.A	101 50	101 60
do. Rentenbriefe..	105 90	106 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^{1}/_{2}$% Lit. E.	— —	— —
do. $4^{1}/_{2}$% 1879	102 90	102 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	87 10	87 20
Italienische Rente..	95 70	96 —
Mexikaner	93 40	93 60
Oest. 4% Goldrente	93 40	93 70
do. $4^{1}/_{5}$% Papierr.	69 90	70 20
do. $4^{1}/_{5}$% Silberr.	70 50	70 50
do. 1860er Loose.	124 10	123 50
Poln. 5% Pfandbr..	64 80	64 70
do. Liqu.-Pfandbr.	58 10	58 10
Rum. 5% Staats-Obl.	96 30	96 30
do. 6% do. do.	107 —	107 20
Russ. 1880er Anleihe	90 90	91 20
do. 1884er do. ult.	102 60	102 70
do. $4^{1}/_{2}$B.-Cr.-Pfbr.	96 10	96 10
do. 1883er Goldr.	114 80	114 80
do. Orient-Anl. II.	67 20	67 70
Serb. amort. Rente	81 70	82 —
Türkische Anleihe.	15 40	15 40
do. Loose........	43 90	44 20
do. Tabaks-Actien	99 90	99 90
Ung. 4% Goldrente	85 30	85 60
do. Papierrente ..	79 10	79 10
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	167 90	168 25
Russ. Bankn. 100 SR.	217 40	217 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	169 —
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $45^{1}/_{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $32^{1}/_{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 80
Wien 100 Fl. 8 T.	167 85	167 80
do. 100 Fl. 2 M.	167 10	167 10
Warschau 100 SR 8 T.	216 90	217 35

Privat-Discont $1^{7}/_{8}$%.

Letzte Course.

Berlin, 21. März, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig. Bergwerke verflauend.

Cours vom	20.	21.	Cours vom	20.	21.
Berl.Handelsges. ult.	178 37	178 25	Ostpr.Südb.-Act. ult.	103 —	103 87
Disc.-Command.. ult.	241 75	241 87	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	101 12	95 50
Oesterr. Credit.. ult.	163 75	163 87	Laurahütte ..... ult.	137 —	135 87
Franzosen ..... ult.	101 50	102 25	Egypter .... ult.	87 25	87 50
Galizier .... ult.	86 —	86 12	Italiener .... ult.	95 62	95 87
Lombarden ..... ult.	42 75	42 87	Russ. 1880er Anl. ult.	90 75	91 —
Lübeck-Büchen . ult.	176 75	177 —	Russ. 1884er Anl. ult.	102 37	102 50
Mainz-Ludwigsh. ult.	114 50	114 62	Russ. II. Orient-A. ult.	67 25	67 62
Marienb.-Mlawka ult.	83 50	83 37	Russ. Banknoten . ult.	217 —	217 50
Mecklenburger .. ult.	154 37	154 87	Ungar. Goldrente ult.	85 25	85 37

Producten-Börse.

Berlin, 21. März, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 187, 25, Septbr.-October 186, —. Roggen April-Mai 149. 25, Septbr.-October 150, 75. Rüböl April-Mai 57, 70, Sept.-Oct. 51, 60, Spiritus 50er April-Mai 52. —, August-Septbr. 54, 20. Petroleum loco 23, 30. Hafer April-Mai 139, 75.

Berlin, 21. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	20.	21.	Cours vom	20.	21.
Weizen pr. 1000 Kgr. Fest.			Rüböl pr. 100 Kgr. Fester.		
April-Mai	186 75	187 —	April-Mai	57 70	58 —
Septbr.-Octbr. ..	185 50	186 —	Septbr.-Octbr. ...	51 50	51 60
Roggen pr. 1000 Kgr. Flauer.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Besser.		
April-Mai	149 25	148 75	Loco mit 70 M. verst.	33 20	33 50
Juni-Juli	149 75	149 50	Loco mit 50 M. verst.	53 —	53 30
Septbr.-Octbr. ...	150 50	150 25	April-Mai 50er ...	51 80	52 10
Hafer pr. 1000 Kgr.			August-Septbr. 50er	54 —	54 30
April-Mai	139 50	139 75			
Mai-Juni	138 50	138 50			

Stettin, 21. März. — Uhr — Min.

Cours vom	20.	21.	Cours vom	20.	21.
Weizen pr. 1000 Kgr. Matt.			Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
April-Mai	182 50	182 50	April-Mai	57 50	57 50
Septbr.-Octbr. ...	— —	186 50	Septbr.-Octbr. ...	51 50	51 —
Herbst neue Usance	187 —	— —	Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Roggen pr. 1000 Kgr. Unverändert.			Loco mit 50 M. verst.	52 70	52 80
April-Mai	146 50	146 50	Loco mit 70 M. verst.	33 10	33 20
Septbr.-Octbr. ...	149 50	149 —	April-Mai	32 40	32 50
Petroleum loco ..	12 —	12 —	August-Septbr. ...	34 40	34 70

Magdeburg, 21. März. **Zuckerbörse.**

	20. März.	21. März.
Rendement Basis 92 pCt.	20,40—20,70	20,60—20,80
Rendement Basis 88 pCt.	19,25—19,70	19,25—19,80
Nachproducte Basis 75 pCt.	14,00—16,40	14,20—16,40
Brod-Raffinade ff.	—,—	31,00
Brod-Raffinade f.	30,75	30,75
Gem. Raffinade II.	29,50—29,75	29,50—29,75
Gem. Melis I.	29,00	29,00—29,25

Tendenz am 21. März: Rohzucker sehr fest, Raffinirte fest.

Glasgow, 21. März, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 44, 3.

Eisenbahnministers eine Aufbesserung einzelner Beamtengehälter in Aussicht genommen, um früheren Anforderungen der Aufsichtsbehörde zu genügen. Der Etat gelangt hiernach zu einem Ueberschuss von 115 730 M., für welche derselbe folgende Verwendung in Aussicht nimmt: Rücklage in den Reservefonds 5000 M., Rücklage in den Erneuerungsfonds 30 000 M., Amortisation von Prioritäts-Obligationen 6720 M., Zinsen 28 395 M., 1 pCt. Dividende auf die Stamm-Prioritäts-Actien 20 050 M., Tantième 2025 M., Eisenbahnsteuer und Vortrag auf das nächste Jahr 3540 M. („Nat.-Z.“)

* **Im Holzhandel Oberschlesiens** fand nach dem „Deutsch. Handelsarchiv“ im letzten Quartal 1888 ein lebhaftes Geschäft bei steigenden Preisen statt. Die geringen Bestände von kiefern Rundholz an den Stapelplätzen der Oder und Weichsel wurden zu lohnenden Preisen aus dem Markte genommen, ebenso steigerten sich in den privaten und fiscalischen Forsten die Einkaufspreise für kiefern Bau- und Klotzholz. Auch fichtene und tannene Kanthölzer stiegen im Preise, zumal Galizien, welches in erster Reihe Bezugsquelle für diese Hölzer ist, in Oesterreich selbst einen grossen Theil seiner Bestände verwerthen konnte. Von Plançons, Eichen-, Schiffs- und Quadratholz nahm das Ausland alles brauchbare Material zu lohnenden Preisen aus dem Markt; für gute Schneide-Rundeichen wurden in den Forsten sehr hohe Preise gezahlt. Eichen- und Kiefernschwellen brachten den Händlern keinen irgendwie nennenswerthen Nutzen. In Kiefern-, Fichten- und Tannen-Schnittmaterial entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft. Infolge der erhöhten Rundholzpreise stiegen in gleichem Maasse die Notirungen für die Hölzer. Im Grubenholzgeschäft sind die Bestände geräumt und infolgedessen ist dieser Artikel ein gesuchter, was zur Folge hatte, dass dem inländischen Forstbesitzer höhere Preise bewilligt werden mussten, die einstweilen noch nicht im richtigen Verhältniss zu den zu erzielenden Verkaufspreisen standen.

* **Dresdener Bank.** Wir entnehmen dem Jahresberichte pro 1888 Folgendes: Der Gewinn auf Effecten-Conto war in beiden Semestern ziemlich gleichmässig. Der Mehrgewinn an Provision und Zinsen fiel hauptsächlich auf das zweite Halbjahr. Der Effectenbestand setzte sich wie folgt zusammen:

		1888	1887
Zinstragende Papiere	M.	9 805 213	1 891 834
Dividenden-Papiere	-	5 924 018	4 799 630
Industrielle Actien ohne Börsencours	-	1 484 759	1 633 799
Insgesammt	-	17 213 992	8 325 263
Abzüglich nach dem 31. December zu liefernde Effecten	-	16 328 273	7 126 678
Nach dem 31. December abzuliefernde Commissions-Effecten	-	795 550	499 722
Abzurechnende Commissions-Effecten	-	1 062 375	208 903
Conto-Corrent-Debitoren	-	80 077 360	73 530 330
Davon durch Sicherheiten bedeckt	-	58 423 046	53 302 867

Die Zahl der Conto-Corrent-Verbindungen ist von 2809 auf 3136 gestiegen. Dem Jahre 1889 kommen die Gewinnbetheiligungen an der Portugiesischen Anleihe und die Actien der Schiff- und Maschinenbau-Gesellschaft „Germania“ zu Gute. Die Erhöhung des in Immobilien angelegten Capitals von 2 290 000 auf 3 122 974 M. wurde durch den Rückerwerb des an den Neubau anstossenden Grundstücks Französische Strasse 35 veranlasst.

* **Zahlungseinstellungen.** Wie die „Frankf. Ztg.“ erfährt, ist über das Vermögen des Maschinenfabrikanten Wilhelm v. Sperl in Gröbenstädt (Oberpfalz) der Concurs eröffnet worden. Der Schuldner ist flüchtig. Die Firmen André Valentin aîné und Marius Oline in Marseille sind in gerichtliche Liquidation erklärt worden. Aus der Masse der Firma A. Barthelemy & Co. daselbst kommen 37 pCt. zur Vertheilung. — Die Actiengesellschaft Bentse Brug, welche die Fabrikation von Papier und Holzmasse betrieb, hat, wie dem „B. B.-C.“ zu entnehmen ist, ihre Zahlungen eingestellt. Das Actiencapital beträgt 600 000 Kr., eingetheilt in 150 Actien zu 4000 Kr. Die finanzielle Stellung der Gesellschaft war schon seit längerer Zeit nicht günstig und soll für 1887 ein Betriebsdeficit von 80 000 Kr. vorgelegen haben.

Litterarisches.

Deutsches National-Kochbuch. Vollständige Sammlung praktisch erprobter Recepte für einfachen Tisch und feine Küche. Unter Mitwirkung von mehreren Hundert Frauen und Jungfrauen aus allen Ländern deutscher Zunge herausgegeben von Agnes Willms, geb. Wildermuth. Stuttgart. Verlag von Levy & Müller. — Es war ein sehr glücklicher Gedanke der Tochter der als Erzählerin im deutschen Lande wohlbekannten Ottilie Wildermuth, sich an die deutschen Frauen und Jungfrauen zu wenden, ihr die in der Küche selbst erprobten Recepte mitzutheilen behufs Herausgabe eines deutschen nationalen Kochbuchs. Nach der ersten von den fünf uns vorliegenden Lieferungen dieses Kochbuchs zu urtheilen, muß der Eifer, sich dazu behilflich zu zeigen, ein gewaltiger gewesen sein, denn einige Hundert Mitarbeiterinnen werden uns genannt, die mit ihrer Erfahrung hier wirklich etwas sehr Nützliches geschaffen haben und mit ihrer Namensunterschrift sich für das verbürgen, was sie selbst erprobt haben. Das „Deutsche National-Kochbuch“ wird hoffentlich dauernd und völlig zufriedenstellend die so oft seufzend aufgeworfene Frage unserer Hausfrauen beantworten: Was soll ich heute kochen? —nk—

Zeitschrift für deutsche Sprache, herausgegeben von Prof. Dr. Daniel Sanders. Hamburg, Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. (vormals J. F. Richter). Der zweite Jahrgang dieser ein Bedürfniß weiter Kreise befriedigenden Zeitschrift, die wir bereits mehrfach unsern Lesern empfohlen haben, geht seinem Ende entgegen. Heute liegt uns bereits das 11. Heft dieses Jahrgangs vor. Die Zeitschrift hat schon während der kurzen Zeit ihres Bestehens viel zur Belehrung über die Hauptschwierigkeiten der deutschen Sprache beigetragen; wir wünschen ihr mit Rücksicht auf das löbliche Ziel, dem sie zustrebt, immer weitere Verbreitung. Heft 11 enthält folgende größere Aufsätze: Eigenthümlichkeiten und Eigenheiten in Chamisso's Sprache. Ueber die Betonung von Fremdwörtern auf -iv. Sprachliche Bemerkungen zu Schlegel's Uebersetzung der Corinna von Frau v. Staël. Dazu kommen noch zahlreiche andere lesenswerthe Beiträge.

Die Zeitschrift für bildende Kunst, herausgegeben von Professor Dr. Carl von Lützow, Verlag von E. A. Seemann in Leipzig, bringt im fünften Heft folgende größere Aufsätze: Ein Altarwerk von Führich in Vöslau. Von C. v. Lützow. — Kunst und Handwerk in Japan. Von W. Koopmann. — Wandmalereien aus dem 13. Jahrhundert im Capitelsaal der Tempelherren in Metz, von H. Illo, und eine reichhaltige Bücherschau; an Illustrationen und Kunstbeilagen u. A.: Altarwerk von Führich in Vöslau, Gesammtansicht und Seitenflügel. Drei Illustrationen nach Hokusai. Bemalte Thonstatue von Benedetto da Majano. Bemaltes Stuckrelief von Donatello. Hochrelief von gebranntem Thon aus der Werkstatt der Robbia im 16. Jahrh. Drei Studienköpfe, die Melkerinnen, Elias in der Wüste; Handzeichnungen von Rembrandt. Gesellschaft im Freien. Gemälde von Pieter de Hoogh, Heliogravüre von Franz Hanfstaengl. Die drei Eichen. Gemälde von Ludwig Willroider, radirt von O. Seltzer. Mit den Abbildungen des Führig'schen Altarwerkes beginnt die Veröffentlichung einer Anzahl stilgetreu ausgeführter Beilagen, welche von einem kunstsinnigen Freunde der Zeitschrift in Wien zur Verfügung gestellt wurden.

Das von Arthur Pabst herausgegebene **Kunstgewerbeblatt** enthält im fünften Heft u. A. folgende mit Illustrationen versehene Aufsätze: Die deutsch-nationale Kunstgewerbeausstellung in München 1888. Von A. Pabst. Beiträge zur Geschichte der Kunsttöpferei. Ein Wort zur Stilfrage. Von Georg Bötticher. Bücherschau. Von Illustrationen und Kunstbeilagen erwähnen wir: Schüssel in Silber getrieben. Nach dem Entwurf von Prof. R. Maye rausgeführt von E. Schürmann. Brillanthalsschmuck von P. Deines Söhne. Inschrift von einer Schüssel aus Münden. Bronzevase mit arabischer Inschrift. (Aus Paléologue, l'art chinois.) Bronzevase. (Desgl.) Vase, in Amethyst geschnitten. Kartusche aus den Embarquements des Stefano della Bella. Wandfüllung, Stickerei, theilweise mit Bemalung. Entworfen von K. Hoffacker, ausgeführt von Frau Prof. Kaselowski. Kartusche von Stefano della Bella aus der Leipziger Ornamentstichsammlung.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. **Gertrud Eberhardt**, Hr. Prem.-Lt. **Berner**, Detmold—Samter. Frl. **Margarethe v. Weiß**, Hr. Landrath **Konrad v. Sydow**, Rostin. Frl. **Elisa Radeck**, Herr **Richard Schmidt**, z. Z. Sohlingen—Salzbrunn.

Verbunden: Hr. Apoth. **Richard Groeninck**, Frl. **Helene Rocht**, Spandau—Breslau.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Apotheker **Berndt**, Altenburg. Ein Mädchen: Hrn. **Otto Weigand**, Oels.

Gestorben: Fr. **Thusnelda v. d. Osten**, geb. **v. Kleist**, Berlin. Hr. Prem.-Lt. a. D. **Fritz Karbe**, Frankfurt a. O. Hr. Bergwerksverw. a. D. **Ernst Herrmann**, Schweidnitz. Hr. **Ludwig Löhnert**, Striegau.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Bürgermeisters hiesiger Stadt wird gegen Ende des Monats August d. J. vacant und soll nach Maßgabe der Städteordnung vom 30. Mai 1853 wieder besetzt werden.

Das pensionsfähige Gehalt ist auf 3600 Mark festgesetzt; der bisherige Bürgermeister bezieht außerdem für die Führung der Amtsanwaltsgeschäfte eine Remuneration von 1800 Mark jährlich; die Entscheidung darüber, ob dieses Nebenamt auch dem neuen Bürgermeister übertragen werden wird, bleibt abzuwarten. [3628]

Bewerber, welche im Communaldienst erfahren sind oder die große Staatsprüfung für den Justiz- oder für den Verwaltungsdienst bestanden haben, wollen ihre Meldungen nebst beglaubigter Abschrift ihrer Qualifications-Atteste bis Ende März cr. an den Unterzeichneten einreichen.

Namslau, den 28. Februar 1889.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Dr. Landau,
Rechtsanwalt.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Graf Strachwitz, Königl. Landrath a. D. u. Rittergutsbes., Kamieniets.
Baron von Tschammer-Quaritz, Rtgtsbs., Quaritz.
von Wrochem, Kgl. Landrath, Wohlau.
Franke, Rittmeister u. Rittergtsb., n. Gem., Hennigsdorf
Neumann, Stadtrath, nebst Gem., Waldenburg.
Brus, Zimmermeister, nebst Gem., Brieg.
Poppe, Kfm., Berlin.
Möller, Kfm., Lübeck.
Schmidt, Kfm., Berlin.
Scheurmann, Kfm., Bremen.
Plentz, Fabrikant, Berlin.
Levinger, Kfm., Pforzheim.
Delhaes, Kfm., Aachen.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans.“ Fernsprechstelle Nr. 688.
Großer, Landesältester und Rtgtsbes., n. Gem., Zülzhof.
Flechtner, Lieut. u. Fabrikbes., Langenbielau.
Ohme, Fabrikbesitzer, Waldenburg.
Gloffka, Rtgtsbes., Wundschütz.
Prager, Kfm., Kreuzburg.
Rothschild, Kfm., Frankfurt a. M.
Simon, Kfm., Frankfurt a. M.
Bröll, Kfm., Stuttgart.
Rocker, Kfm., Gmund.
Richter, Kfm., Berlin.
König, Kfm., Berlin.
Sultan, Kfm., Stuttgart.
Schröder, Kfm., Würzburg.
Asch, Kfm., Berlin.
Klein, Kfm., Antwerpen.
Jasiecki, Guts-Administrator. Russ.-Polen.
Napiesalski, Wirthschafts-Inspector, Russ.-Polen,

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499.
Freiherr von Richthofen, Faulbrück, Kr. Reichenbach.
Freiherr v. Lüttwitz, Rtgtsb., n. S., Mittelsteine.
Schindler, Hütten-Inspector, Borsigwerk.
Elsner, Kfm., Berlin.
Fohr, Kfm., Frankfurt a. M.
Frau Lindner, Bromberg.
Rietz, Postdirector, Berlin.
Dr. Polinszky, Arzt, Kaschau.
Ziefer, Kfm., Berlin.
Faulböhmer, Kfm., Düsseldorf.
Vormann, Kfm., Düsseldorf.
Müller, Offizier, Prag.
Goldberger, Kfm., Freudenthal.
Goldhammer, Kfm., Galizien.
Schmelzer, Kfm., Braunschweig.
Levy, Kfm., Hamburg.
Bouché, Kfm., Berlin.
Schöppe, Kfm., Königsberg.
Nießen, Kfm., Königsberg.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17. Fernsprechstelle Nr. 777.
Fuchs, Gutsbs., Michelsdorf.
Frau Lehrer Beinlich n. Tocht., Frankenstein.
Hoffmann, Kfm., Berlin.
Pannier, dgl.
Jülge, dgl.
Seeliger, Kfm., Frankfurt am Main.
Freund, Kfm., Rosenberg.
Bräutigam, Kfm., Berlin.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Dr. Borowski, prakt. Arzt, Krotoschin.
Frau Kfm. Nawroska, Krotoschin.
Heycke, Fabrikant, Braunschweig.
Abicht, Kfm., Ilmenau.
Jänicke, Kfm., Berlin.
Wolf, Kfm., Nürnberg.
Meichßner, Kfm., Leipzig.
Hoffmann Kfm. Langenbielau
Pietsch, Kfm., Leipzig.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen, Büttnerstr. 33.
Geisler, Rentier, Langenau.
Fronzig, Ger.-Assess., Sagan.
Honigbaum, Kfm., Landeshut.
Sachs, Kfm., n. Fr., Jauer.
Löwe, Kfm., Zülz.
Brauer, Kfm., Löwen.
Kuttner, Kfm., Pieschen.
Katz, Kfm., n. S., Hirschberg.
Reibstein, Kfm., Kalisch.
Schleyer, Kfm., Warschau.
Riesenfeld, Kfm., Oppeln.

Courszettel der Breslauer Börse vom 21. März 1889.

Amtliche Course (Course von 11—$12\frac{3}{4}$ Uhr).

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	105,10 B	105,10 B
D. Reichs-Anl.	4	109,25 B	109,10 B
do. do.	3½	103,90 B	103,85 bz
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	109,00 bz	108,90 G
do. do.	3½	104,50 B	104,50 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	102,50 B	102,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	101,70 B	101,65 B
do. Lit. A.	3½	101,70à65 bzG	101,65 bz
do. Rusticale	3½	101,70à65 bzG	101,65 bz
do. Lit. C.	3½	101,70à65 bzG	101,65 bz
do. Lit. D.	3½	101,70à65 bzG	101,65 bz
do. altl.	4	101,70 bzG	101,70 bzG
do. Lit. A.	4	101,70 bzG	101,70 bzG
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	101,70 bzG	—
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C.	4	101,70 bzG	101,70 bzG
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	102,50 bz	102,40 bz
do. do.	3½	101,70 B	101,60 G
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,75 G	105,70 G
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	104,00 bzG	104,10 etw.bz
do. do.	3½	102,00 G	102,10 G

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	95,90 B	95,75 G
Schl. Bod.-Cred.	3½	100,45 B	100,45 B
do. rz. à 100	4	103,90 B	103,85 B
do. rz. à 110	4½	112,20 bz	112,20 B
do. rz. à 100	5	104,50 G	104,50 G
do. Communal.	4	103,90 B	103,90 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	105,00 G	104,90 bz
O.S.Eis. Bd. Obl.	5	105,25 G	105,25 G
T.-Winckl. Obl.	4	103,10 B	103,20 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4	104,50 G	104,60 G
do K.	4	104,50 G	104,60 G
do. 1876	4	104,50 G	104,60 G
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. D.	4	104,50 G	104,60 G
Oberschl. Lit. E.	3½	102,25 B	101,75 G
do. do. F.	4	104,50 G	104,60 G
do. do. G.	4	—	104,60 G
do. do. H.	4	104,50 G	104,60 G
do. 1873	4	104,50 G	104,60 G
do. 1874	4	104,50 G	104,60 G
do. 1879	4½	102,90 B	102,75 bzG
do. 1880	4	104,50 G	104,80 bz
do. 1883	4	—	—
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	101,60 G
R.-Oder-Ufer	4	104,50 G	104,60 G
do. do. II.	4	104,50 G	104,60 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887	1888	vorig. Cours.	heutig. Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	1⅖	2¼	—	61,50 bz
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombard. p. St.	⅖	—	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7¼	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	—	114,50 B	115,00 B
Marienb.-Mlwk.	1	—	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	87,90 B	87,60 G
Italien. Rente.	5	96,00 B	95,85 B
do. Eisenb.-Obl.	—	58,90 G	58,90 G
Krak.-Oberschl.	4	101,75 G	101,75 ebzG
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	93,50 G	93,80 B
Oest. Gold-Rente	4	93,70 G	93,80 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	70,50 bzG	70,50 bz
do. do. A/O.	4⅕	70,40 G	70,40 G
do. Loose 1860	5	124,75à50 bzG	124,00 ebzB
Poln. Pfandbr.	5	64,80 bz	64,60 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	58,20à15 bz	58,10 B
Rum. am. Rente	5	96,25à35 bzB	96,40 B
do. Staats-Obl.	6	107,00 B	107,00 B
Russ. 1877er Anl.	5	—	—
do. 1880er do.	4	90,85 B	90,50 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	102,75 B	102,40 G
do. Or.-Anl. II	5	67,50 G	67,40 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	15,40 B	15,35 G
do. 400 Fr.-Loose	fr	44,00 bz 85,85 bz	44,25 bz
Ung. Gold-Rente	4	85,70 bz 500er	85,40à45 bz
do. do.	4½	98,50 B kl. 98,90	98,50 B
do. Pap.-Rente	5	79,25 G bz	79,10 G

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887	1888	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6⅓	113,60 B	113,25 G
do. Wechslerb.	4½	6	107,30 bz	107,50 bz
D. Reichsb.*)	6⅕	5⅖	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	9 1/16	—	—
Schles. Bankver.	6	7	131,00 G	131,25 G
do. Bodencred.	6	6	125,00 G	125,25 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes	10	—	148,25 G	148,50 B
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	136,00 ebz	135,75 B
do. Strassenb.	6	7	146,25 G	146,25 G
do. Wagenb.-G.	5	9	184,00 G	184,00 G
Donnersmrckh.	0	3	75,75 G 200à1,60 bz	75,75 B
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	112à11,60à2,	111,90à60 bz B
do. Portl.-Cem.	—	10	152,25 bzB	152,50 bzG
Oppeln. Cement	2½	6	128,00 G	131,00 B
Schles. C. Giesel	10½	12	166,50 bz	166,90 G
do. Dpf.-Co.	—	8½	131,00 G	134,00 B
do. Feuervers.	31⅔	—	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	—	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	145,00 G	145,00 G
do. Immobilien	5½	6	117,50 B	117,25 bz
do. Lebensvers.	3½	—	p.St. —	p.St. —
do. Leinenind.	6⅓	—	142,50 B	142,50 B
do. Cem. Grosch.	11½	18½	229,00 G	231,00 G
do. Zinkh.-Act.	6½	9	169,25 bzG	169,50 bz
do. do. St.-Pr.	6½	9	169,25 bzG	169,50 bz
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	135,00 ebzB	135,00 B
Laurahütte	5½	—	138,25 bzB	136,75 B
Ver. Oelfabrik	5½	—	95,00 bz	95,00 B
Zuckerf. Fraust.	14	—	149,50 bz	149,50 G

Ausländisches Papiergeld.

Oest W. 100 Fl.	168,10 bz	168,15à05 bzG
Russ. Bankn. 100 SR.	217,90 bz	217,75 bzB

Wechsel-Course vom 20. März.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,00 G
do. do.	2½	2 M.	168,50 G
London 1 L.Strl.	3	8 T.	20,45 bz
do. do.	3	3 M.	20,315 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,75 bzB
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	217,40 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	167,65 G
do. do.	4	2 M.	166,60 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 21. März. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waare höchst. M	Pf	gering. Waare niedr. M	Pf
Weizen, weisser	17	80	17	60	17	30	16	90	16	60	16	10
Weizen, gelber	17	70	17	50	17	20	16	80	16	50	16	10
Roggen	14	80	14	60	14	40	14	10	13	90	13	70
Gerste	15	60	14	40	13	60	13	20	12	—	11	70
Hafer	13	80	13	60	13	50	13	40	13	30	13	20
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare M	Pf
Raps	26	70	25	50	24	30
Winterrübsen	25	60	24	60	23	60
Sommerrübsen	25	30	23	60	22	60
Dotter	21	—	20	—	19	—
Schlaglein	20	—	18	—	17	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 21. März. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,50—28,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 25,00 bis 25,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. b) ausländisches Fabrikat 8,60—8,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 22,00—22,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,20 bis 10,60 M., b. ausländisches Fabrikat 9,60—10,00 M.

Breslau, 21. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe unverändert, ord. 38—43, mittel 44—47, fein 48—52, hochfein 53—58, Kleesaat weisse matt, ord. 20—30, mittel 32—40, fein 41—50, hochfeine 51—62.

Roggen (per 1000 Kilogramm) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 150,00 Br., März-April 150,00 Br., April-Mai 150,00 Br., Mai-Juni 152,00 Br., Juni-Juli 153,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gekündigt — Ctr., per März 140,00 Br., April-Mai 140,00 Br., Mai-Juni 142,00 Br., Juni-Juli 144,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per März 59,00 Br., April-Mai 58,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, wenig verändert, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 50er 51,10 bz., 70er 31,40 Gd., März-April 50er 51,10 bz., 70er 31,40 Gd., April-Mai 50er 51,30 Gd., Mai-Juni 50er 51,80 Br., Juni-Juli 50er 52,30 Br., Juli-August 50er 52,80 Br., August-September 50er 53,00 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 22. März:
Roggen 150,00, Hafer 140,00, Rüböl 59,00 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 21. März: 50er 51,10, 70er 31,40 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.